



# WIRTSCHAFTS SPIEGEL

Das Wirtschaftsmagazin für Thüringen  
www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com  
Nr. 01.2019 | 15. Jg. | 78363 | 4,50 EUR

*Span(n)ende Lösungen  
aus Thüringen*



**Maschinen- und Anlagenbau**  
Durchatmen ist angesagt

**Gründen und unternehmen**  
Ignition erlebt 4. Auflage

**Fach- und Führungskräfte**  
Unternehmen gehen neue Wege

Foto: n33000 - stock.adobe.com

Besuchen Sie uns auf der  
IT-Leistungsschau 2019 am  
Stand C-13 der PDV

# Warum sich Unternehmer für **SIMSme Business** entscheiden

**SIMSme Business** von der Deutschen Post hat alles, was ein Messenger im beruflichen Kontext braucht – plus etwas mehr, das diesen Messenger so besonders macht.

## **SIMSme Business** bietet das PLUS an Sicherheit:

- Ende-zu-Ende-Verschlüsselung aller Daten
- Server in Deutschland; ISO 27001 zertifizierte Rechenzentren
- Compliance- und EU DSGVO-konform
- Regelmäßige Sicherheitsaudits
- Synchrone Datenhaltung mit geprüfter Kryptografie auf allen Geräten

## **SIMSme Business** bietet das PLUS an Convenience:

- Daten, Fotos und Videos teilen
- Mit Web Messenger bequem am Desktop und auf bis zu zehn Geräten synchron arbeiten
- Mit Drag-and-drop Dateien kopieren und verschieben
- Ideale Verbindung von Innen- und Außendienst
- Perfekte Erinnerungsfunktion mit getimten Nachrichten
- Selbstzerstörungsfunktion für besonders vertrauliche Nachrichten



**SIMSme**  
BUSINESS MESSENGER

Powered by

Deutsche Post 

Interesse? Sie wollen **SIMSme Business** kennenlernen? [www.sims.me](http://www.sims.me)



**Jürgen Meier,  
Herausgeber Wirtschaftsspiegel**



# Licht und Schatten

„Wo viel Licht ist, ist starker Schatten.“ Diesen Satz lässt der Dichterst Goethe bekanntlich seinen Götz von Berlichingen sagen. Licht und Schatten kann man derzeit auch in der Thüringer Wirtschaft beobachten. Die Daten sind sehr gut – das ist das Licht. Schatten wirft der zunehmende Mangel an Fachkräften, wie verschiedene Studien beweisen.

Aber das Problem ist erkannt und wird in Angriff genommen. Das können Sie in dieser Ausgabe des WIRTSCHAFTSSPIEGEL nachlesen. Die Redaktion hat für Sie einige Beiträge zusammengetragen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Da ist sicher auch die eine oder andere Anregung für Sie dabei.

Denn eines ist uns Thüringern eigen: Wir finden für jedes Problem eine Lösung. In vielen Fällen ist es eine Span(n)ende, worauf Sie unser Titel einstimmen will.

Ich lade Sie also ein, sich auf eine Entdeckungsreise zu begeben, die Sie mit interessanten Unternehmen und deren Lösungsansätzen für die aktuellen Herausforderungen des Unternehmertums vertraut machen soll.

Unternehmer zu sein, ist jeden Tag aufs Neue spannend – trotz Licht und Schatten.

Ich wünsche Ihnen eine span(n)ende Lektüre.

**Herzlichst, Ihr Jürgen Meier**

## Aus dem Inhalt

### Thüringen

- 04 ... Regionale  
Wirtschaftsnachrichten
- 06 ... Weiteres Wachstum, aber  
weniger dynamisch
- 28 ... Strategien gegen  
Fachkräftemangel
- 29 ... Termine und Veranstaltungen
- 30 ... Arbeitsbedingungen sozial-  
partnerschaftlich gestalten
- 31 ... Wirtschaft profitiert von  
Technologieförderung
- 42 ... Unternehmerportrait  
Dr. Michael Weber
- 42 ... Umgeschaut im  
Saale-Orla-Kreis
- 48 ... News
- 49 ... Aus Thüringer Netzwerken
- 50 ... Personalien

### Maschinen- und Anlagenbau

- 08 ... Das ist noch keine Krise
- 09 ... Altmaier unterschätzt  
den Mittelstand
- 10 ... Expertise für den  
Maschinenbau
- 11 ... Projekt EmiMasch
- 12 ... Temperierte Großwerkzeuge
- 13 ... High Performance 3D-Druck
- 14 ... Paatz Viernau voll auf Kurs
- 16 ... Spitzenqualität für höchste  
Ansprüche
- 18 ... Präzision trifft Flexibilität
- 20 ... Individuelle Lösungen gefragt
- 22 ... Innovativ bleiben,  
fortschrittlich denken und  
nachhaltig handeln
- 24 ... Die Vordenker
- 26 ... Härtere Werkzeuge aus  
dem 3D-Drucker
- 29 ... 100 Jahre bewegte  
Firmengeschichte

### Messegeschehen

- 32 ... Die digitale Welt networkt  
in Thüringen
- 34 ... Outdoorschau und  
Forst-Fachmesse
- 36 ... Gründermesse ignition
- 38 ... Schaufenster war gestern

### Finanzierung im Mittelstand

- 39 ... Fördermittel gegen  
hohe Energiekosten
- 40 ... Mit Crefo Factoring  
sicher unterwegs
- 41 ... Ziele und Wünsche  
im Mittelpunkt



### Zertifikat

WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG mit seiner Niederlassung in Sondershausen hat das Zertifikat „Ausgezeichneter Arbeitgeber“ zum fünften Mal erhalten, teilte die Geschäftsleitung mit. Die Jury würdigte vor allem die Elternfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, aber auch die Angebote rund um das Thema Pflege. (tl) □

### Unternehmensförderung

Thüringen hat einem Zeitungsbericht zufolge im vergangenen Jahr staatliche Finanzspritzen für 152 Investitionsprojekte von Unternehmen gezahlt. Dabei sei es in 22 Fällen um Neuansiedlungen im Freistaat gegangen, in 130 Fällen um die Erweiterung vorhandener Produktionsstätten. (tl) □

### Umsatzhoch

Die Thüringer Industrie erzielte im Jahr 2018 über 32,1 Milliarden Euro Umsatz und damit ein neues Umsatzhoch. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes betrug das Wachstum plus gegenüber dem Vorjahr 2,9 Prozent. (tl) □

### Positive Geschäftszahlen

Jenoptik hat Geschäftszahlen für 2018 vorgelegt. Danach stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 11,6 Prozent auf 834 Millionen Euro. Jenoptik begründete die positive Geschäftsentwicklung unter anderem mit einer hohen Nachfrage aus der Halbleitersaureinigungsindustrie und der Auslieferung von Mautkontrollsäulen. (tl) □

### Wirtschaftspolitik gelobt

Die Wirtschaftspolitik der Thüringer Landesregierung bekommt gute Noten. Etwa die Hälfte der Unternehmen stimmte der Aussage zu, dass sie im Interesse der Wirtschaft sei. 2017 waren nur 37 Prozent dieser Meinung. Nach Angaben des Verbandes der Wirtschaft (VWT) kam bei den Firmenchefs gut an, dass das Wirtschaftsministerium mit ihnen über geplante Gesetze in einem Beirat diskutierte. Jüngste Gesetzesvorhaben seien aber nicht in die Umfrage eingeflossen. (tl) □



### Innovationsführer

Der Spezialist für Anlagenbau und Prozessentwicklung Glatt Ingenieurtechnik aus Weimar wurde vom ostdeutschen Wirtschaftsmagazin WIRTSCHAFT + MARKT unter die Top 150 der Innovationsführer in den neuen Bundesländern gewählt. Das für seine Wirbelschichttechnologie bekannte Unternehmen ist zudem ein gefragter Technologiepartner für kundenspezifische Verfahren und Produkte, wie zum Beispiel bei der Entwicklung von Hochleistungspulvern für den 3D-Druck, Batteriewerkstoffe und Medizintechnik. (tl) □



### Bestnoten

Das Bewertungsportal Fernstudiumcheck.de hat das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Schmalkalden mit der Bestnote als beliebtesten Fernstudienanbieter ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde das „Hochschule Schmalkalden – Zentrum für Weiterbildung“ in der Kategorie „Top Betreuung“ ausgezeichnet und schafft es hier auf Platz sechs. (tl) □

### Ausgezeichnet

Die Firma Glaswerk Ernstthal GmbH aus Lauscha ist mit dem Ausbildungs-Ass 2018 in der Kategorie Industrie, Handel, Dienstleistung ausgezeichnet worden. Mit dem Preis wird das Engagement des Unternehmens bei der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher gewürdigt. Das Ausbildungs-Ass wird traditionell von der Initiative der Jungen Deutschen Wirtschaft – ein Zusammenschluss der Wirtschaftsjunioren Deutschland und den Junioren des Handwerks – sowie der INTER Versicherungsgruppe verliehen. (tl) □

**WIRTSCHAFTS-  
SPIEGEL  
NEWS-APP**

EINFACH SCANNEN MIT  
SMARTPHONE-KAMERA



### Zufriedene Mitarbeiter

Die Beschäftigten in Thüringen sind mit ihrem Arbeits- und Lebensumfeld zufrieden. Das zeigt eine neue Studie des DGB. Über zwei Drittel der Befragten erklärten dabei, der Freistaat sei ein guter Standort für Arbeitnehmer. Vor acht Jahren waren es nur etwa die Hälfte. Dennoch liegen die Durchschnitts-Einkommen trotz zuletzt steigender Tendenz noch immer gut 20 Prozent unter dem gesamtdeutschen Niveau. (tl) □

### Zwischenbilanz

Wirtschaftsstaatssekretärin Valentina Kerst hat eine positive Zwischenbilanz für die Umsetzung der „Thüringer Strategie für die Digitale Gesellschaft“ gezogen. Beim Breitbandausbau, aber auch bei den neuen Förderprogrammen für die „Wirtschaft 4.0“ sei das Land gut vorangekommen, sagte die Staatssekretärin. Zudem werde das Thema Digitalisierung mit dem Anlaufen konkreter Projekte für viele Menschen deutlich sichtbar und fassbar. (tl) □

### Neue Messe

Die Messe Erfurt plant für den 19. und 20. September 2019 erstmalig den Kongress EAST.19 mit begleitender Fachausstellung. EAST steht dabei für Energy And Storage Technologies. Interessierte können sich hier über Forschung, Herstellung und Anwendung von innovativen Speicherkonzepten informieren. (tl) □



### Ansiedlung

Der baden-württembergische Automobilzulieferer Marquardt GmbH siedelt sich am Standort „Erfurter Kreuz“ an. Das gaben Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee und Marquardt-Geschäftsführer Jochen Becker bekannt. Das Unternehmen investiert rund 20 Millionen Euro und schafft mittelfristig etwa 180 neue Arbeitsplätze. Die Mitarbeitersuche hat bereits begonnen. (tl) □

### Übernahme

Das Glasunternehmen QSIL GmbH Quarzschmelze Ilmenau im Ilm Kreis hat den Keramikhersteller Barat Ceramics in Auma-Weidatal übernommen. Damit kommt QSIL auf einen Jahresumsatz von 100 Millionen Euro. Bis 2021 sollen fünf Millionen Euro in den Standort Auma investiert werden. (tl) □

### Weitere Investition

Das Technologieunternehmen Continental investiert am Thüringer Standort Waltershausen rund 4,3 Millionen Euro in moderne Mischtechnik und zusätzliche Lagerkapazität. „Durch die Investition legen wir den Grundstein für unsere Zukunft in Waltershausen. Fahrerlose Transportsysteme und automatisierte Prozesse sind dabei elementare Schritte für vernetzte und effiziente Produktionsprozesse“, sagt Werkleiter Uwe Poddey. Eine rund 2.800 Quadratmeter große Lagerfläche wird direkt an die Produktion angebunden. Die Produktionskapazitäten werden so erhöht und Kunden können schneller beliefert werden. (tl) □

**SICHER SIND SIE ABGESICHERT.  
GANZ SICHER.  
HAT MAN IHNEN GESAGT.**

Wissen Sie wirklich, dass Ihre Police im Schadensfall reicht?  
Da sollten Sie sich lieber ganz sicher sein.

[www.muepa.de](http://www.muepa.de) – 03683 / 40 55 0



**Müller & Partner**

WIR VERSICHERN DEN MITTELSTAND.

IWT zur Thüringer Wirtschaft 2019

# Weiteres Wachstum, aber weniger dynamisch

Die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens haben die aktuelle Jahresumfrage des Instituts der Wirtschaft Thüringen (IWT) zur wirtschaftlichen Entwicklung im Freistaat vorgelegt. Danach ist die Auftragslage bei sinkender Reichweite gut. Allerdings bereitet die Gewinnung von Auszubildenden und Fachkräften weiter Sorgen. Im diesjährigen Spezialteil „Gesundheit im Blick“ ging es um gesundheitsfördernde Angebote in den Unternehmen.



VWT-Präsident Hartmut Koch

„Der Thüringer Wirtschaft geht es gut. Für das erste Halbjahr 2019 gehen 25 Prozent der befragten Betriebe von einer besseren Entwicklung aus als im Vorjahr. 16 Prozent erwarten auch eine etwas schlechtere Entwicklung. Es ist davon auszugehen, dass das erste Halbjahr von weiterem Wachstum geprägt sein wird, allerdings mit weniger Schwung. Dies spiegeln die Umsatzzahlen der befragten Unternehmen wider: 2018 hatten die Befragten positive Erwartungen von 1,6 Prozent, so rechnen sie 2019 mit einem Plus von 2,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Erwartungen für 2018 noch bei plus

2,6 Prozent“, sagte Hartmut Koch, Präsident des Verbandes der Wirtschaft Thüringens.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt verbesserte sich die Wirtschaftskraft Thüringens wie auch in den anderen neuen Bundesländern, während sie sich in Schleswig-Holstein, im Saarland und Nordrhein-Westfalen verschlechterte. Dennoch lag das Wachstum in Thüringen 2018 mit 1,5 im ersten Halbjahr unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 1,9 Prozent. Die wirtschaftliche Leistungskraft in den Wirtschaftsbe- reichen variiert erheblich. Während die

Leistungskraft der Erwerbstätigen der öffentlichen und privaten Dienstleistungen das gesamtdeutsche Niveau erreichen, erlangen andere Wirtschaftsbereiche zwischen 70 und 86 Prozent. Dienstleister und das Produzierende Gewerbe tragen maßgeblich zur Bruttowertschöpfung in Thüringen bei.

Die Thüringer Wirtschaft hat zwei Jahre mit guter Auftragslage hinter sich. Seit Jahresbeginn 2017 wird sie von 90 Prozent der Befragten mit „gut“ oder „befriedigend“ bewertet. Die Auftragsbücher sind noch gut gefüllt, aber erste Eintrübungen sind zu beobachten: Zum Ende des Jahres 2018 gehen 55 Prozent der Firmen von einer guten Auftragslage aus; 2017 waren es 66 Prozent. Auch die Auftragsreichweite sinkt. Während sie 2017 noch sieben Monate betrug, waren es 2018 noch knapp fünf.

„2019 zeichnen sich für die Thüringer Firmen Normalisierungstendenzen ab. Es gibt weiter Wachstum, wenn auch weniger dynamisch. Von einem starken Abschwung kann nicht die Rede sein. 25 Prozent der Firmen gehen von einer leicht besseren Entwicklung aus, die Mehrheit von 55 Prozent tendiert auf gleich zum Vorjahr. Ähnlich wie die gesamtdeutsche Wirtschaft blickt auch Thüringen auf zwei ausgesprochen gute Jahre zurück“, so Koch weiter.

Unverändert gehört die Suche nach geeigneten Auszubildenden und passenden Fachkräften zu den größten Herausforderungen der Thüringer Wirtschaft. 65 Prozent der befragten Firmen der Arbeitgeber und Wirtschaftsver-

bände bilden aus, nur knapp ein Drittel der angebotenen Ausbildungsplätze konnten besetzt werden. Kritische Entwicklungen sind bei der Fachkräftegewinnung festzustellen. Nachdem 2014 bis 2016 mehr Befragte der Ansicht waren, dass sie im kommenden Jahr ausreichend Fachkräfte zur Verfügung haben werden, sank diese Anzahl in den vergangenen zwei Jahren deutlich. Aktuell gehen weniger als zwei Drittel der Befragten (65,5 Prozent) davon aus, den Bedarf an Fachkräften im kommenden Jahr decken zu können. Nur jeder fünfte Betrieb (18,4 Prozent) rechnet damit, 2019 ausreichend Fachkräfte zur Verfügung zu haben“, sagte der VWT-Präsident.

Im Spezialteil „Gesundheit im Blick“ wird das Gesundheitsmanagement in den Firmen untersucht. Insbesondere der höhere Altersdurchschnitt in Thüringer Firmen trägt zu häufigeren und länger dauernden Krankheitstagen bei. 93 Prozent der befragten Firmen unter-

breiten den Beschäftigten mindestens ein Angebot zur Gesunderhaltung (z.B. ergonomische Arbeitsplätze, Wechsel von Routinearbeiten, Betriebssport, Betriebsarzt, Kooperationen mit Krankenkassen).

Die Angebote dienen vorrangig der präventiven Gesundheitsförderung. Knapp 90 Prozent der Befragten signalisieren, aktiv zu handeln, noch ehe die Belastungen für die Mitarbeiter zu groß werden. 56 Prozent stimmen zu, dass Fehlbelastungen und -beanspruchungen aktuell systematisch ermittelt werden. Dem steht ein Drittel der Firmen gegenüber, die das noch nicht tun. „Diese Ergebnisse zeigen, wie verantwortungsbewusst die Firmen sind, dennoch gibt es noch Potenzial“, sagte VWT-Präsident Koch.

Für die kommenden Jahre nimmt der externe Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei fast 80 Prozent der Befragten zu. Die stärksten Bedarfe se-

hen sie bei Fragen des altersgerechten Arbeitens (62,3 Prozent), dicht gefolgt von Fragen, wie sich Beruf und Familie sowie Beruf und Pflege (50,7 und 37,7 Prozent) vereinbaren lassen. Deutlich weniger Bedarf gibt es bei den klassischen Themen Arbeitsschutz (20,3 Prozent), physische Belastungen (15,9 Prozent) und Arbeitsplatzbewertungen (13,0 Prozent).

Die Mehrzahl der befragten Firmen trägt mit strukturellen Angeboten (betriebliche Gesundheitsförderung) oder verschiedenen Einzelmaßnahmen (z.B. gesundes Essen, bewegte Pausen) zur Gesunderhaltung der Beschäftigten bei, indem sie vor allem präventiv agiert.

„Die Angebote der Firmen werden bei 26 Prozent der Befragten intensiv genutzt, bei mehr als der Hälfte eher mäßig. Hier gibt es noch Potenzial, die Firmen müssen nicht mehr anbieten, sondern die Beschäftigten sollten es noch mehr nutzen“, so Koch. (em/tl) □



**COOLZONE**  
Event - und Partyrent

**Kühl- und Gefrieranhänger**

**Getränke, Zelte und Pavillons**

**Cateringzubehör, Licht & Ton, Fotobox**

**Profiausstattung für Ihr Firmenevent mieten**

[www.coolzone-vermietung.de](http://www.coolzone-vermietung.de) ☎ 0361 744 34 977

# Wenn die Konjunktur Schwung verliert, ist das noch keine Krise

Glaubt man den Auguren der Wirtschaftsforschung, dann sind die blühenden Jahre für die deutsche Konjunktur vorbei. Die Experten sehen dunkle Wolken am Horizont heraufziehen. Wäre dem so, dann dürfte als Erstes der exportorientierte Maschinen- und Anlagenbau betroffen sein. Die Maschinenbauer gelten traditionell als Indikator für den Zustand der deutschen Wirtschaft. Der WIRTSCHAFTSSPIEGEL hat beim Branchenverband VDMA nachgefragt. Reinhard Pätz ist Geschäftsführer des für Thüringen zuständigen Landesverbandes Ost. Im Interview vertritt er die Auffassung, dass sich die Konjunktur zwar abkühlen wird, von einer Krise könne aber keine Rede sein.



Reinhard Pätz, Geschäftsführer des VDMA Ost

Herr Pätz, traditionell zieht Ihr VDMA-Landesverband zu Jahresbeginn Bilanz über das abgelaufene Jahr. Wie fällt die aus?

2018 war für den ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbau trotz aller Unsicherheiten und Hürden ein erfolgreiches Jahr. Wichtige Indikatoren wie Kapazitätsauslastung und Auftragspolster bewegten sich durchgängig auf ho-

hem Niveau. Im vierten Quartal hat die Branche sogar noch einmal kräftig aufs Gaspedal getreten.

Unserer jüngsten Mitgliederumfrage zufolge beurteilen 85 Prozent der Betriebe ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als sehr gut oder gut. Die Mehrheit der Maschinen- und Anlagenbauer blickt auf volle Auftragsbücher und eine hohe Auslastung. Das zeigt, dass sich die Unternehmen auch in risikoreichen Zeiten behaupten können.

Im Herbst hörte man da und dort Klagen über Auftragsrückgänge. Hat sich die Handbremse inzwischen wieder gelöst?

Nach einem furiosen ersten Halbjahr war die Auftragslage in der Tat im Herbst leicht rückläufig. Zum Jahresende 2018 nahm sie aber wieder Fahrt auf. Konkret: Von Januar bis Dezember verzeichneten die Betriebe ein Auf-

Industriestrategie der Bundesregierung  
in der Kritik

## „Altmaier unterschätzt den Mittelstand“

tragsplus von 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im vierten Quartal 2018 haben die Unternehmen ihre vorhandenen Produktionskapazitäten zu durchschnittlich 89,5 Prozent auslasten können.

80 Prozent der Firmen registrierten zudem im Vergleich zum Vorquartal mehr oder gleich viele Aufträge. Erfreulicherweise geht es auch den meisten Unternehmen, die weniger Bestellungen vorliegen hatten, derzeit wirtschaftlich gut. Darüber hinaus kletterte das Auftragspolster auf 5,3 Produktionsmonate. Damit sind die Unternehmen im Durchschnitt bis Mitte Mai dieses Jahres ausgelastet.

**Das klingt nach eitel Sonnenschein in der Branche. Allerdings: Wo viel Licht ist, ist auch Schatten. Wo liegen die Schwierigkeiten?**

In der Tat: Die Schwierigkeiten lassen sich nicht ausblenden. Der langanhaltende Aufwärtstrend darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unternehmen täglich die verschiedensten Herausforderungen meistern müssen. So führen Engpässe bei der Materiallieferung zu Produktions- und Auftragsverzögerungen, zahlen Kunden zum Teil erst nach einem Jahr für die erbrachten Leistungen und sind bürokratische Aufgaben mit einem hohen Zeitaufwand verbunden.

Ein Dauerbrenner ist auch die Fachkräftethematik. Bis Mitte 2019 wollen 37 von 100 Firmen neue Mitarbeiter einstellen. Doch egal, ob Stellen wiederbesetzt oder neu geschaffen werden: Drei Viertel aller Unternehmen haben Schwierigkeiten, geeignete Facharbeiter, Ingenieure oder Führungskräfte zu finden. Das gilt in besonderer Weise für die Bereiche Konstruktion, Produktion und Software-Entwicklung.

**Blicken wir über den regionalen und auch über den deutschen Tellerrand hinaus. Die Welt ist in Unruhe – Stichwort Brexit und Handelsstreitigkeiten. Spüren Ihre Mitgliedsunternehmen das? Wie fällt die Prognose aus?**

Ja, denn auch wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen beeinflussen den Geschäftserfolg. Deshalb betrachten die Maschinenbauer mit Sorge die internationalen Handelsstreitigkeiten, die verhärteten Fronten rund um den EU-Austritt Großbritanniens, die Marktentwicklung in China und den USA und die Verschuldungskrise Italiens. Dennoch fällt der Blick in die nahe Zukunft vielfach positiv aus: 88 Prozent der Betriebe erwarten bis März 2019 gleichbleibende oder bessere Geschäfte.

**Also ist am Ende doch alles halb so wild?**

Nein, das ist es nicht. Die wirtschaftlichen Risiken bestehen und dürfen nicht unterschätzt werden. Auch wird sich das Tempo der Weltwirtschaft verlangsamen. Und trotzdem bin ich der Meinung, dass Schwarzmalerei unangemessen ist. Denn selbst wenn die Konjunktur 2019 an Schwung verliert, bedeutet das noch keine Krise. Wichtig ist aber, dass sich die Unternehmen gerade in dieser Phase Zeit nehmen, um neue Produkte, Services und Geschäftsmodelle zu entwickeln, alternative Märkte zu erschließen sowie die eigenen Prozesse zu verbessern.

Und noch ein Wort an die Politik: Jetzt ist der entscheidende Zeitpunkt für eine mittelstandsgerechte Wirtschaftspolitik, die geeignete Rahmenbedingungen für Innovationen und Investitionen schafft. Ziel muss beispielsweise sein, endlich die steuerliche Forschungsförderung auf den Weg zu bringen, den Breitbandausbau zu forcieren und bürokratische Lasten zu mindern. (em/tl) □



Thilo Brodtmann, VDMA-Hauptgeschäftsführer

Zur Vorstellung der „Nationalen Industriestrategie 2030“ erklärt VDMA-Hauptgeschäftsführer Thilo Brodtmann, dass die Wettbewerbsfähigkeit Europas maßgeblich von der Flexibilität und Innovationskraft seines industriellen Mittelstands abhängt.

„Der Fokus der Nationalen Industriestrategie ist einseitig auf Konzerne gerichtet. Die Bedeutung der mittelständischen Unternehmen wird dagegen von Minister Altmaier unterschätzt.“ Der industrielle Mittelstand sei aber weit mehr als nur Zulieferer. Er sei Treiber von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Seine Flexibilität und Innovationskraft machten es erst möglich, dass Europa in einer sich rapide verändernden Welt ein ernstzunehmender Wettbewerber bleibe. „Unsere Stärke liegt in der Innovationskraft, die gerade den Mittelstand auszeichnet“, so der VDMA-Hauptgeschäftsführer.

Der Ankündigung direkter staatlicher Einmischung steht der Maschinenbau äußerst skeptisch gegenüber. Staatliche Eingriffe seien hier eher Fluch als Segen. Das beste staatliche Instrument sei ein innovationsfreundlicher Rahmen.

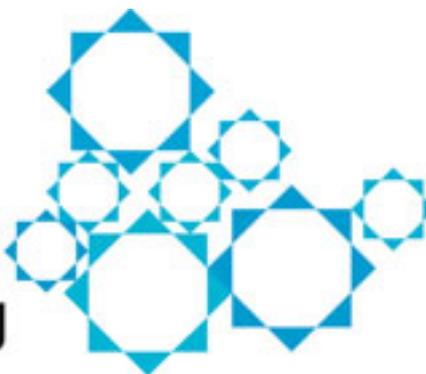
„Die Ankündigung der steuerlichen Forschungsförderung ist ebenso überfällig wie notwendig. Hier muss eine Antwort auf den internationalen Steuerwettbewerb folgen und ein konsequenter Abbau von Bürokratie, die uns fesselt“, so Brodtmann. (em/tl) □

Vorgestellt: Thüringer Zentrum für Maschinenbau (ThZM)

# Expertise für den Thüringer Maschinenbau

Das an der TU Ilmenau angesiedelte Thüringer Zentrum für Maschinenbau (ThZM) ist der Innovationspartner für Industrieunternehmen im Bereich moderner Maschinenbautechnologien. Das ThZM unterstützt mit seiner Expertise Industrieunternehmen über die gesamte Prozess- und Fertigungskette hinweg und vermittelt kompetente Kooperationspartner für die Lösung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. WIRTSCHAFTSSPIEGEL stellt auf den folgenden Seiten das Zentrum und einige seiner aktuellen Projekte vor.

THÜRINGER  
ZENTRUM FÜR  
MASCHINENBAU



Die thematisch-fachliche Ausrichtung des Thüringer Zentrums für Maschinenbau ergibt sich aus den Einzelkompetenzen der Partner. Diese kann man beispielsweise auf der Homepage nachlesen. Grob werden sie in drei Kompetenzfelder untergliedert: wandlungsfähige Produktionsmethoden und Fertigungsketten, interaktive Assistenzsysteme für die Produktion sowie adaptive Prozessregelung und wandlungsfähige Qualitätssicherung. Partner des ThZM sind die TU Ilmenau, die Hochschule Schmalkalden, die Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung e.V. (GFE) Schmalkalden sowie das Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH Jena.

Das ThZM versteht sich in erster Linie als Partner für Unternehmen. Dabei ist neben der fachlichen Expertise und der

regionalen Präsenz insbesondere die Bereitschaft zur Kooperation des Unternehmens von Relevanz und weniger die Branche entscheidend. Darüber hinaus ist das ThZM Impulsgeber für die Politik, Akteur in Partnernetzwerken und Fördermittelakquisiteur bei Bund und Land.

Das ThZM ist nicht nur Partner sondern auch erste Anlaufstelle für Thüringer Unternehmer des Maschinenbaus in seiner gesamten Breite, weil es die ganze Prozesskette in der Fertigungstechnik abbildet. Das ThZM führt Lösungssuchende in Fragen von Forschung und Entwicklung bzw. Innovationen auf der einen Seite und Lösungsanbieter mit einer großen und breiten Expertise auf der anderen Seite zusammen. Das Zentrum kann sowohl innovative als auch situative Lösungen für Unternehmen in Thüringen aufbereiten.

Das ThZM grenzt sich durch klare inhaltliche und thematische Fokussierung auf den Maschinenbau in Thüringen und mit konkreter Fachexpertise auf ausgewählten Technologiefeldern ab von anderen Kompetenzzentren und Forschungseinrichtungen ab. Dabei operiert es interdisziplinär und übergreifend als Vermittler und Ansprechpartner. Durch den persönlichen Kontakt zur Koordinierungsstelle mit einem konkreten Ansprechpartner kann es auf Anfragen schnell reagieren und kurze Vermittlungszeiten mit unkomplizierten Kooperationsleistungen für Unternehmen gewährleisten. Dabei agiert das ThZM als Impulsgeber für den Maschinenbau.

Eine Zusammenarbeit mit dem Zentrum bietet Unternehmen konkrete Vorteile. Das ThZM findet geeignete und kompetente Ansprech- und Kooperationspartner für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben auf kurzem Wege. Diese werden dann die Probleme der Unternehmen lösen und Fragestellungen beantworten. Dadurch ergeben sich für die Unternehmen monetäre Effekte, zum Beispiel durch Steigerung der Wirtschaftlichkeit, durch Erlangung eines strategischen Forschungsvorsprungs oder durch öffentliche Förderungen der FuE-Aktivitäten. Die Beratung des ThZM ist dabei von Fachkompetenz, Transparenz und Neutralität geprägt. (em/tl) □

 [www.maschinenbau-thueringen.de](http://www.maschinenbau-thueringen.de)

## Projekt EmiMasch

# Emissionsarme und energieeffiziente Fertigungstechnik für den Maschinenbau



Werkzeug mit optimiertem Dämpfungskörper zur Reduzierung von Schwingungen und Steigerung der Oberflächengüte

Während des Produktionsprozesses entstehen neben dem Produkt Abfälle und Emissionen. Das können je nach Verfahren Stäube (z. B. bei thermischen Trennverfahren) oder Geräusche und Schwingungen (z. B. bei spanender Fertigung) sein. Sie mindern die Effizienz der gesamten Fertigungskette, gefährden die Gesundheit der Mitarbeiter und belasten die Umwelt.

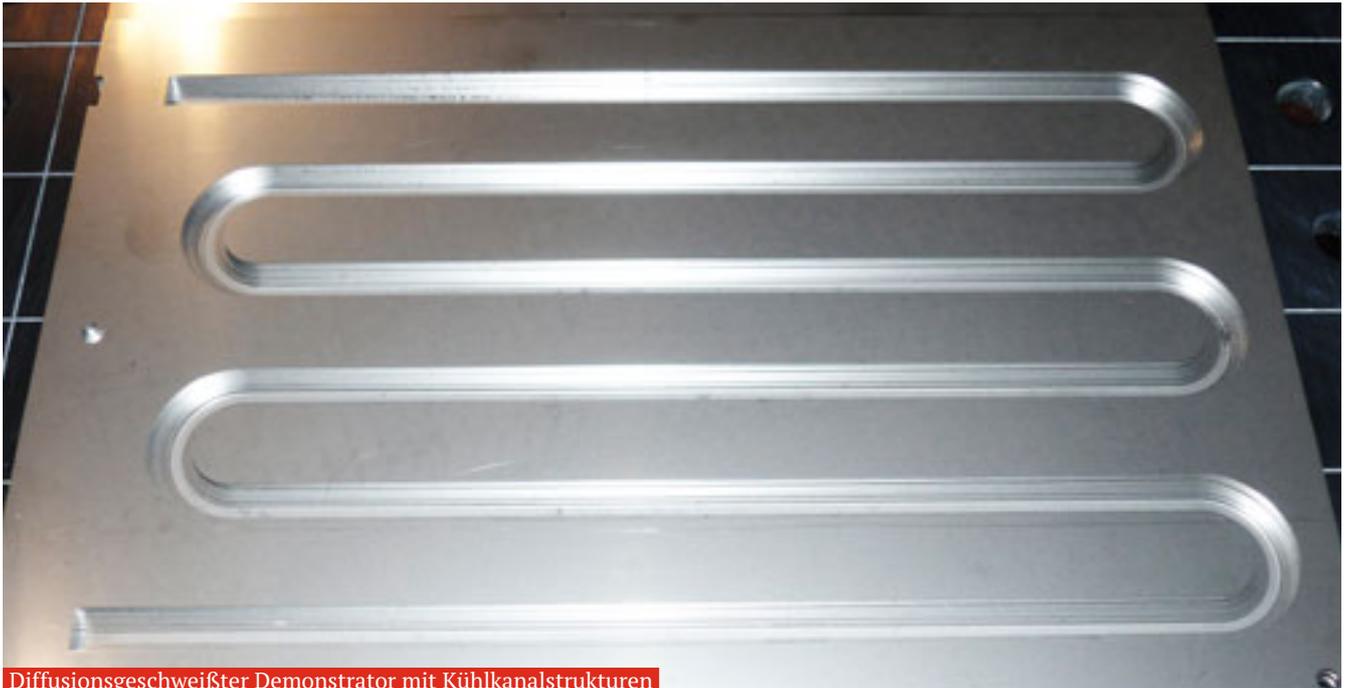
In Fräszentren führen werkzeuginduzierte Schwingungen zu einer verminderten Oberflächengüte des Bauteils und zu hoher Geräuschbelastung für den Maschinenbediener. Aus diesem Grund wurden während des Projektes „EmiMasch – Emissionsarme und energieeffiziente Fertigungstechnik für den Maschinenbau“ Werkzeugkerne zur Dämpfung von Fräs Werkzeugen entwickelt. Dazu erfolgten die Auslegung, Herstellung und der Vergleich verschiedener Dämpfungskörper in Form von Schwingungsanalysen an Werkzeugen während der Bearbeitung. Mithilfe der CAD/FEM-Analyse hinsichtlich Eigenfrequenz, Dämpfungsverhalten und Abklingverhalten konnten konstruktive Lösungsansätze zur Verringerung der Schallemission abgeleitet und umgesetzt werden.

Sowohl Abklingverhalten als auch Amplituden der modifizierten Werkzeuge mit Hartmetall-Kern können deutlich verbessert werden. Das führt zu reduzierten Rauheiten und einer Steigerung der Oberflächengüte. Die Kennwerte Ra und Rz verringerten sich um 50 Prozent bzw. um 25 Prozent. Insbesondere im Anschnitt konnte die Schallemission durch geringere Amplituden am Werkzeug und höhere Laufruhe deutlich um bis zu 22 dB reduziert werden.

Während der thermischen Bearbeitung von Kunststoffen mit dem Laserstrahl entstehen gesundheitsschädliche Stäube. Diese müssen effizient abgesaugt und gefiltert werden. Dafür wurden prozessnahe Absaugungen mithilfe von Strömungssimulationen und -messungen konzipiert, getestet und optimiert. Darüber hinaus konnte im Laufe des Projektes ein patentiertes Probenentnahmesystem für verschiedene Fertigungstechniken entwickelt werden. Die Vorrichtung ermöglicht prozessbedingte Bewegungsabläufe wie z.B. die Vorschubbewegung des Werkzeugs und ist zur Erhöhung der Transporteffizienz und Uniformität der Proben (Stäube und Gase) strömungsoptimiert konstruiert. Dadurch minimiert sich der Einfluss von Kontamination und Partikelverlusten auf das Analyseergebnis. Das Konzept des entwickelten Probenentnahmesystemkonzepts kann auf die unterschiedlichsten Fertigungsprozesse (Lasermaterialbearbeitung, Zerspanung, Reibschweißen usw.) angewendet werden. Zugleich kann die Vorrichtung ganz allgemein zur Absaugung prozessbedingter Emissionen zum Arbeitsschutz benutzt werden. □

Quelle: ThZM

# TemGro: Temperierte Großwerkzeuge



Diffusionsschweißster Demonstrator mit Kühlkanalstrukturen

Die Anforderungen an Produktqualität und Prozesseffizienz für ur- oder umgeformte Bauteile z.B. im Spritzgussverfahren oder Warmumformhärten steigen beständig an. Zeitgleich werden die Werkzeuge immer komplexer. Das stellt den Werkzeugbau vor große technologische Herausforderungen und setzt ihn unter Wettbewerbsdruck. Dabei hängen Produktqualität und die Effizienz der Ur- und Umformprozesse entscheidend von der Temperierung der Werkzeuge und Formen ab.

## Temperierungen in Werkzeugen führen zu:

- Verkürzung der Zykluszeit (z.B. Kühlen von Spritzgießwerkzeugen)
- Verformung des Werkstoffs mit geringeren Kräften (z.B. Wärmen von Umformwerkzeugen)
- Verringerung des Verschleißes (z.B.

Kühlen von Stanzwerkzeugen)

- Kontrollieren von Umwandlungseffekten (z.B. Kühlen von Presswerkzeugen)

Der Ansatz des Forschungsvorhabens beruht auf der Kombination und Weiterentwicklung von Verfahren der additiven Fertigung, im Speziellen das formgebende Lichtbogenschweißen und Diffusionsschweißen für die Erzeugung von großen Formwerkzeugen mit integrierten Temperierkanalstrukturen.

Dazu wurden im Projekt die Kanäle konturnah am Bauteil geplant und numerisch ausgelegt. Zur Minimierung des Strömungswiderstands in den Strukturen erfolgte eine FEM-Simulation. Diese wurde ebenso für die Prozessqualifikation und -optimierung angewandt, um z.B. die Fügezone im Diffusionsschweißen zu optimieren oder den Schicht-

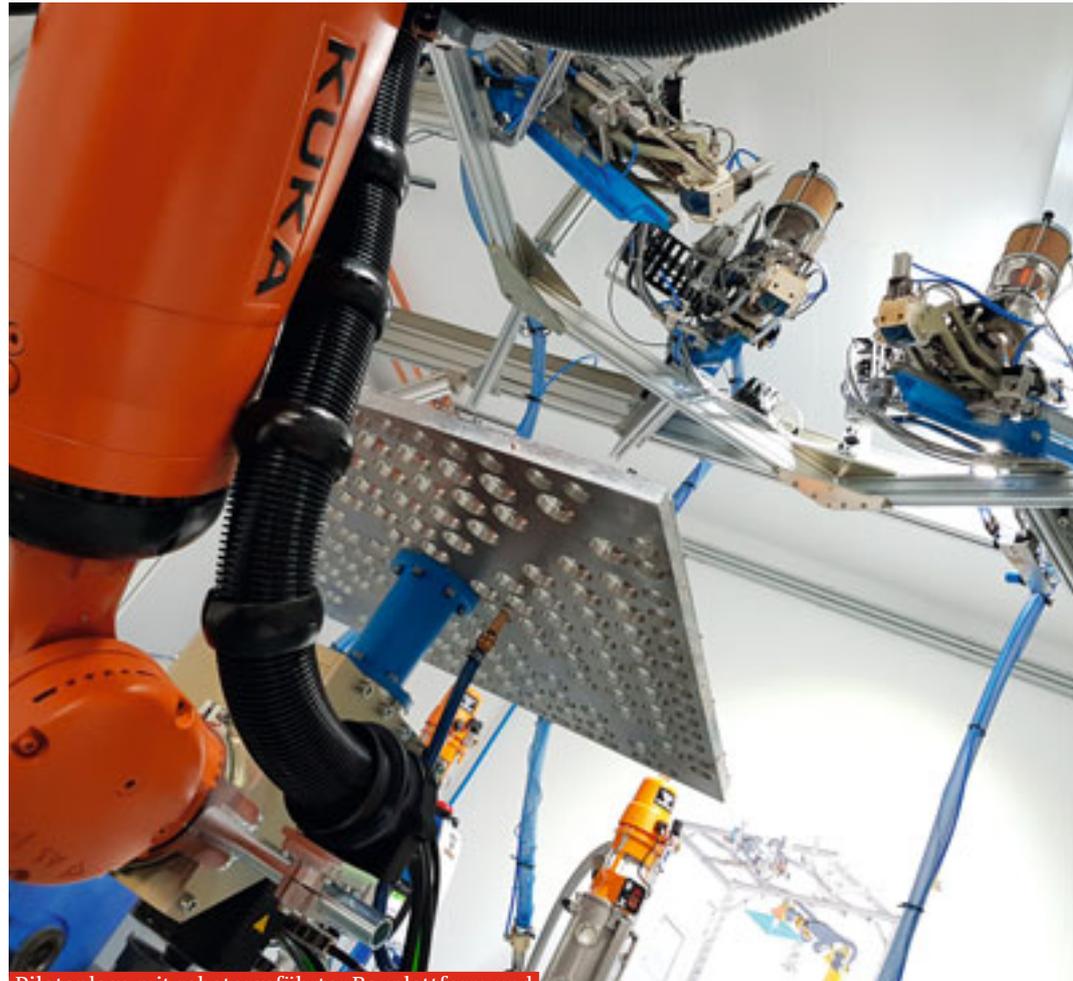
aufbau für das Lichtbogenschweißen über Schweißfolge thermisch zu kontrollieren. Für den Aufbau der Werkzeuge kommen typische Werkstoffe des Werkzeug- und Formenbaus zum Einsatz. Während der Aufbau des Werkzeugs mit dem Lichtbogen Lage um Lage über Abschmelzung eines Drahts erfolgt, werden im Diffusionsschweißen laserstrahlgeschchnittene und aufeinander geschichtete Bleche über Druck und Wärme in einem Ofen miteinander verbunden. Über die Kombination der beiden Verfahren in einem Werkzeug können flexibel Strukturen generiert und temperierte Großwerkzeuge effizient hergestellt werden. □

Quelle: ThZM

# HP3D: High Performance 3D-Druck

Das Projekt HP3D befasst sich mit der Entwicklung und dem Aufbau einer hochproduktiven Anlage zur additiven Herstellung von Bauteilen aus thermoplastischen Kunststoffen auf Granulatabasis. Dabei soll erstmalig ein „echtes“ dreidimensionales Additivverfahren realisiert werden, um festigkeitsoptimierte Teile unter der Berücksichtigung von Leichtbauaspekten herzustellen. Der Einsatz von Multimaterialsystemen sowie das Einbringen von zusätzlichen Funktionselementen ermöglicht es dabei, eine Vielzahl von spezifischen Anforderungen in das Kunststoffteil zu integrieren.

Das Verfahren basiert auf der FDM-Technologie (Fused Deposition Modeling), bedient sich allerdings nicht der Verwendung von Filamenten, sondern der Materialzuführung über einen Granulatextruder. Damit werden die Nachteile des FDM-Verfahrens wie hohe Materialkosten bei eingeschränkter Materialauswahl und geringen Auftragsraten mit hohen Fertigungszeiten sowie begrenzter Bauraum durch die granuladbasierte Direktextrusion ausgemerzt. Durch die große Auswahl an granulierten Kunststoffen in Verbindung mit einem Industrieroboter können Auftragsraten bis 3 kg/h und Bauteildimensionen größer 2 m erreicht werden. Die Bauteile werden durch das Übereinanderlegen von extrudierten Kunststoffsträngen generiert und verbinden sich zu einem monolithischen Körper. Dafür müssen die aufeinander gelegten Schichten temperaturüberwacht und gleichzeitig, unmittelbar an der Auftragsstelle, mit Hilfe von Laserstrahlung temperiert werden. Die Temperierung dieser sich ergebenden Wirkzone erzielt eine gleichbleibende Schichthftung zwischen den Materialbahnen und verbessert somit die mechanischen Eigenschaften des Produktes. Weiterhin wer-



Pilotanlage mit robotergeführter Bauplattform und Überkopf-Extrudern für den Materialmix

den unter Verwendung der Lasertechnologie ein nachträgliches Anschmelzen und damit eine Verbesserung der Oberflächenqualität erreicht. Dieses und weitere Finishingverfahren, wie z.B. anzubringende Konturen, Beschriftungen oder die Funktionalisierung der Bauteiloberflächen, zielen auf eine gesteigerte Produktgüte.

Eine Pilotanlage im Portaldesign mit mehreren Extrudern zur Realisierung großer Bauräume und Mischbau mit

verschiedenen Kunststoffmaterialien wurde bereits aufgebaut und befindet sich im Testlauf.

In Zukunft bietet sich die spezifische Entwicklung von Anlagen für bestimmte Produktgruppen z.B. im Automotive- oder Aviatikbereich an. Damit kann der 3D-Druck in reale Fertigungslinien integriert werden und erobert neue Anwendungsfelder. □

Quelle: ThZM



# Paatz Viernau nach Übernahme durch HELLER voll auf Kurs

Zwei traditionsreiche Unternehmen mit unterschiedlicher Historie haben zusammengefunden. Ein nahezu gleiches Alter verbindet die Paatz Viernau GmbH aus Thüringen und die Gebr. Heller Maschinenfabrik GmbH aus dem schwäbischen Nürtingen. Jetzt eint sie eine gemeinsame Zukunft.

Die Paatz Viernau GmbH hat ihre historischen Wurzeln in der 1890 von Bernhard Paatz gegründeten Büchsenmacherei. Der entscheidende Schritt zum heutigen Profil erfolgte bereits 1935 mit dem Beginn der Bohrkopffertigung. Diese stellte bis Mitte der 1990er Jahre das Hauptgeschäft dar und war maßgeblich für den guten Ruf der Firma. Mit diesem Produkt konnte das Unternehmen auch nach der politischen Wende 1989 im gesamten Bundesgebiet punkten. Paatz hat trotz allem einen steinigen Weg hinter sich. Das Unternehmen verkleinerte sich von über 500 Mitarbeitern auf 56 Mitarbeiter, wurde nach missglückter Reprivatisierung zweimal verkauft und zweimal in Konkurs geführt.

Erst mit der Übernahme des Unternehmens durch zwei langjährige Mitarbeiter begann eine stabile Entwicklung.

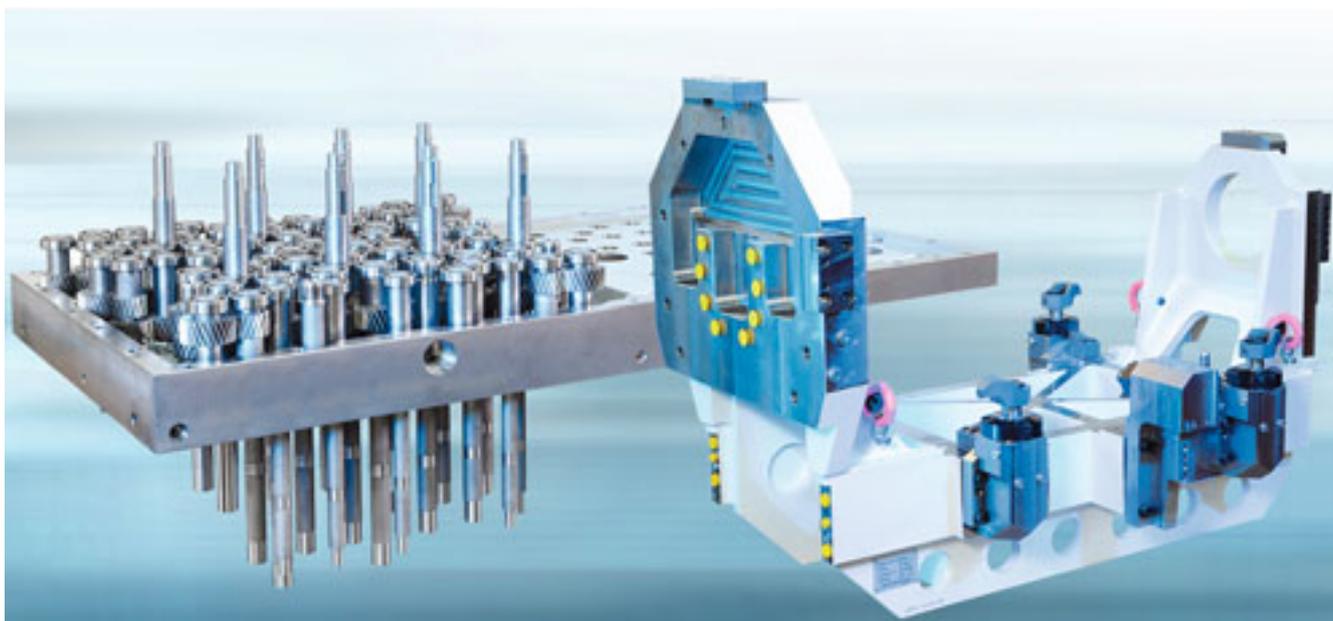
Entscheidend war, dass Paatz in dieser Zeit als erster Anbieter in Deutschland die Konstruktion und Fertigung von Mehrspindelköpfen und Spannvorrichtungen in einer Hand vereinte. So entwickelte sich Paatz über viele Jahre positiv und beschäftigte mehr als 100 Mitarbeiter. Probleme am Markt konnten durch Erweiterungen des Produktportfolios (Sondermaschinen, Spindelaggregate, Handlingtechnik) ausgeglichen werden.

Insgesamt war der Fortbestand des Unternehmens nur auf die rechtzeitig erfolgte Fokussierung auf das Gebiet der Spannvorrichtungen zurückzuführen. Ab 2013 gestaltete sich die Entwicklung allerdings zunehmend komplizierter, da die Nachfrage drastisch rückläufig war. In diesen Jahren verschärfte sich der Investitionsstau, der aus eigener Kraft nicht gestemmt werden konnte. Gleichzeitig fehlte dem Unternehmen die notwendige Vorfinanzierung für neue Aufträge. Im Ergebnis musste Paatz im Frühjahr 2017 Insolvenz anmelden. Dies erfolgte in einem Zeitraum, der von steigender Nachfrage und einer sehr stabilen Kundenbeziehung zum damaligen Hauptkunden, der Gebr. Heller

Maschinenfabrik GmbH aus Nürtingen, geprägt war.

Da man bei Heller die Qualität und Flexibilität von Paatz seit vielen Jahren schätzte, entschloss sich die HELLER GmbH als Dachgesellschaft der Unternehmensgruppe, die Paatz Viernau GmbH zu übernehmen. Das war ein Glücksgriff für Paatz und sichert dem Unternehmen eine stabile Entwicklung. Heller begann bereits in der Insolvenzphase mit ersten Investitionen. Innerhalb weniger Monate konnten neue Fertigungsabschnitte aufgebaut, längst überfällige Investitionen getätigt und weitere Mitarbeiter eingestellt werden.

„Nach der Übernahme durch Heller ist die Paatz Viernau GmbH voll auf Kurs. Bis Ende 2019 werden wir Investitionen in Höhe von ca. 3 Millionen Euro am Standort Viernau tätigen und weiter



qualifiziertes Personal in allen Bereichen einstellen“, sagt Bernd Malzahn, Geschäftsführer bei Paatz Viernau. Damit hat der Maschinenbau in Viernau wieder eine sichere Perspektive.

### Schwäbischer Maschinenbau mit Tradition und Weitblick

HELLER blickt auf eine lange Erfolgsgeschichte zurück. Im Jahr 1894 gründete der damals erst 25-jährige Hermann Heller ein Handelsgeschäft sowie eine Fabrikation für geschützte Artikel und Uhrmacherwerkzeug in Nürtingen (Baden-Württemberg). Mit dem Vertrieb von Werkzeugen aller Art legte der Unternehmensgründer den Grundstein für den langfristigen Erfolg. Sechs Jahre später stieg schließlich Hermann Hellers Bruder Ernst als gelernter Kaufmann ins Unternehmen ein. Dies war die Geburtsstunde der „Gebr. Heller Werkzeug- und Maschinenfabrik“ in Nürtingen. Mit der Herstellung von Kaltkreissägemaschinen zum Sägen von Metallen sowie der Fertigung von Sägeblattschleifmaschinen und Gewindefräsmaschinen erfolgte bereits um



die Jahrhundertwende der Einstieg in den Maschinenbau.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg begann Heller mit der Entwicklung und Produktion von Sondermaschinen zur Bearbeitung von Flugzeug- und Schiffsmotoren. Nach Kriegsende hatte sich das Nürtinger Familienunternehmen im Maschinenbau schnell einen Namen gemacht und begann in den 1950er-Jahren schließlich mit dem Bau von Transferstraßen, etwa für die Automobilindustrie. Meilensteine waren in den Folgejahren die Einführung der elektrohydraulischen Steuerung sowie die Entwicklung numerisch gesteuerter Fräsmaschinen und Bearbeitungszentren mit automatischem Werkzeugwechsel.

Heute entwickelt und produziert die Unternehmensgruppe als einer der weltweit führenden Hersteller modernste Werkzeugmaschinen und komplette Fertigungssysteme für die spanende Bearbeitung. Die HEL-

LER Gruppe beschäftigt heute knapp 2.900 Mitarbeiter rund um den Globus. Produktionsstandorte befinden sich neben Deutschland auch in Großbritannien, Brasilien, den USA und China. Zu den Kunden zählen neben Unternehmen aus der Automobilindustrie und deren Zulieferern auch Firmen aus den Bereichen Aerospace, Energietechnik, der Lohnfertigung oder dem allgemeinen Maschinenbau.



PAATZ Viernau GmbH  
Hergeser Weg 1, 98547 Viernau  
[www.paatz.com](http://www.paatz.com)

# HELLER

Gebr. Heller Maschinenfabrik GmbH  
Gebr.-Heller-Str. 15, 72622 Nürtingen  
[www.heller.biz](http://www.heller.biz)



Akkurata Trimmer  
Akkuversion



5-Achs-Fräsmaschine



Firmengebäude der Aesculap Suhl GmbH



Paediscope Fasszange



Hohlmeißelzange



5-Achs-Fräsmaschine

# Aesculap Suhl: Spitzenqualität für allerhöchste Ansprüche

Niemand wünscht es sich, aber manchmal ist es unumgänglich. Wer sich einer chirurgischen Operation unterziehen muss, will sich darauf verlassen können, dass sie mit Instrumenten ausgeführt wird, die allerhöchsten Qualitätsanforderungen entsprechen. Produziert werden solche Instrumente in Suhl bei Aesculap.

Die Geschichte des Suhler Firmenstandortes reicht bis in die Zeit vor der Wende zurück. Hier produzierte die Medizintechnik Suhl bereits chirurgische Instrumente. 1991 kam dann mit der Übernahme durch die Aesculap AG aus Tuttlingen der Neustart für das Unternehmen.

Als zweites Standbein produziert man in Suhl auch Schermaschinen, sowohl für den Friseurbereich als auch für Groß- und Kleintiere und die Veterinärmedizin. Keine Tierarztpraxis in Deutschland kommt ohne Aesculap-Maschinen aus.

Seit der Übernahme durch Aesculap ist die Suhler Firma Stück um Stück gewachsen. Heute produziert sie nahezu jedes Instrument, das in einem Operationsaal zum Einsatz kommen kann. Dass dabei allerhöchste Qualitätsansprüche erfüllt werden müssen, versteht sich von selbst. Die hauseigene Qualitätskontrolle sorgt dafür, dass die Standards ohne Einschränkungen eingehalten werden. Mittlerweile vertreibt das Unternehmen seine Produkte weltweit auf dem gesamten Globus über seinen Vertriebspartner KERBL.

Seit dem Jahr 2000 gehört die Aesculap AG – und damit auch das Suhler Werk – zur weltweit agierenden B. Braun Melsungen AG. Im Jahr 2011 folgte der nächste Entwicklungsschritt: Der Suhler Produktionsspezialist für chirurgische Instrumente wurde zusätz-

lich auch „Center of Excellence“ für Haarschneide- und Schermaschinen.

Zugute kommt den Suhlern dabei ihr hochqualifizierter Stamm von Mitarbeitern. Aktuell beschäftigt das Unternehmen 120 Menschen. Und die können alles, was man für die Produktion braucht. Besonders stolz ist man bei Aesculap Suhl auf die große Fertigungstiefe.

Jeder Fertigungsschritt wird im Hause selbst ausgeführt. Für die elektrischen Antriebe werden sogar die Anker selbst gewickelt. Das garantiert nicht nur die gleichbleibend hohe Qualität, sondern



Gipsabreißzange



Schermaschine  
Econom CL im Koffer



Kupplungskopf für Spannarm



Hohlmeißelzange



Scherkopf für  
Favoritamaschinen



Schneideplatte  
für Schafschur



Drehteil

auch die Flexibilität bei speziellen Kundenwünschen und hauseigenen Neuentwicklungen.

Dank modernstem Maschinenpark sind die Suhler immer auf dem neuesten Stand der Fertigungstechnik. Die Fertigungsmethoden werden ständig überprüft und im Sinne der Effektivität überarbeitet. So ist Aesculap Suhl das erste Unternehmen, das Operationszangen im Fräsverfahren herstellt.

Wissenstransfer steht daher ebenfalls ganz oben auf der Agenda der Firma. Um den eigenen Nachwuchs zu sichern, bildet Aesculap aus: Junge Werkzeugmechaniker der Fachrichtung Instrumententechnik sollen auch in Zukunft dafür sorgen, dass die chirurgischen Instrumente und Schermaschinen aus Suhl weltweit einen hervorragenden Ruf genießen. (tl)

**AESCULAP®**

Anzeige

Aesculap Suhl GmbH  
Fröhliche-Mann-Str. 15, 98528 Suhl

 [www.aesculap-schermaschinen.de](http://www.aesculap-schermaschinen.de)

#### Zahlen und Fakten

- Unternehmensgeschichte
  - Gegründet am 01.07.1991 (Start mit 79 Mitarbeitern der ehemaligen „Medizinmechanik Suhl“, Produktion von Zangen auf 4.800 Quadratmetern Fläche)
  - 100-prozentige Tochter der Aesculap AG Tuttlingen und seit 2000 ein Unternehmen der B. Braun Gruppe
  - 2011 Flächenzukauf (5.700 Quadratmeter)
  - Seit 01.07.2011 neben Produktionsstandort für chirurgische Produkte auch „Center of Excellence“ für Schermaschinen
  - 2014 weiterer Flächenzukauf (5.000 Quadratmeter)
  - 2017 Vertriebskooperation mit Firma KERBL
- Versand der Produkte in über 40 Länder weltweit
- Anzahl Mitarbeiter: 120
- Fertigungsleistung p. a.: ca. 400.000 Stück, über 600 verschiedene Artikel
- Fertigungsverfahren bei der Aesculap Suhl GmbH:
  - CNC-Drehen
  - CNC-Fräsen
  - CNC-Schleifen (Profil- und Tiefschleifen)
  - Gleitschleifen
  - Drahterodieren
  - Glasperlenstrahlen
  - Elektropolieren
  - Härten
  - Laserschweißen
  - WIG-Schweißen
  - Hartlöten



Maier GmbH & Co. KG Präzisionstechnik

# Präzision trifft Flexibilität und Verantwortung für die Region

Das Unternehmen Maier Präzisionstechnik fertigt komplexe Drehteile mit höchster Präzision exakt nach den Vorgaben seiner Kunden. Das Können der hochqualifizierten Mitarbeiter zeigt sich vor allem im breiten Leistungsspektrum des Unternehmens.

Die Geschichte der Maier GmbH & Co. KG Präzisionstechnik reicht bis ins Jahr 1958 zurück. Damals wurde die Firma als VEB Schrauben- und Normteilewerk Hildburghausen gegründet. Nach der Zerschlagung des Betriebs zur Wendezeit blieb nur die Automattendreherei übrig.

Seit 1997 ist die Firma unter ihrem heutigen Namen aber an alter Stätte, nämlich im sogenannten Gewerbegebiet „Schraube“ tätig. 111 Menschen gehören zum Team, unter ihnen auch 12 Lehrlinge. Bedarf an Fachleuten hat das Unternehmen immer, sagt Personalleiterin Anke Jäger. Deshalb bildet das Unternehmen seit 2018 neben dem Beruf des Zerspanungsmechanikers auch Maschinen- und Anlagenführer aus. In diesem Jahr will man fünf neue Ausbildungsplätze besetzen – alles für den eigenen Bedarf. Ein eigens mit Werbung beklebter Bus macht in der Region um Hildburghausen auf die Jobchancen bei Maier aufmerksam.

Auf kurvengesteuerten Drehautomaten und CNC-Maschinen stellt die Firma kundenindividuelle Drehteile mit höchster Präzision her. Dabei werden auch komplexe Drehteile mit einem Durchmesser von 5,5 bis 65 mm gefertigt. Die Liefermengen betragen von 10 bis 100.000 Stück. Nahezu 3.000 unterschiedliche Produkttypen hat die Maier Präzisionstechnik im Sortiment. Sie werden an Kunden aus der Automobil- und Sanitärindustrie sowie dem Maschinen- und Nutzfahrzeugbau geliefert. Dabei verarbeitet das Unternehmen am Tag bis zu 30 Tonnen Metall zu rund 200.000 komplexen Drehteilen. In Zusammenarbeit mit Partnern werden auch Folgebearbeitungen wie Galvanisieren und Härten angeboten. Dank seines vielseitigen Maschinenparks kann die Maier Präzisionstechnik schnell und flexibel auf die Anforderungen seiner Kunden reagieren.

Die steigenden Anforderungen bedeuten für die Maier Präzisionstechnik auch, die eigenen Abläufe genau zu hinterfragen, sagt Geschäftsführer Thomas Braun. Mit Automatisierungslösungen soll die Effizienz gesteigert werden, besonders an der Peripherie der Produk-



tionsprozesse. Derzeit sei man in der Konzeptphase, verrät der Firmenchef.

Eines der Konzepte sei aber bereits mit Erfolg umgesetzt worden, berichtet Braun mit einigem Stolz. Dabei handelt es sich um ein Automationsprojekt im Bereich der Logistik. Dafür gab es Lob aus berufenem Munde. Maier Präzisionstechnik erhielt dafür den letztjährigen ABAS IoT Award.

Den hohen Qualitätsstandard der Produkte gewährleisten die gemäß DIN EN ISO 9001:2015 und IATF 16949 zertifizierten Prozesse sowie die umfangreichen Mess- und Prüfanlagen des Unternehmens. Wichtigster Grundsatz der Qualitätssicherung ist die Fehlerprävention. Dazu werden die Mitarbeiter gezielt geschult und eingearbeitet. Schlanke Abläufe tragen zur Minimierung von Reibungsverlusten und Fehlerquellen bei. Im Jahr 2016 wurden neue Prüfautomaten angeschafft und die gesamte Prüftechnik an einem Ort zentralisiert. Übrigens: Dass zu einem modernen Qualitätswesen auch die permanente Wartung der Drehautomaten gehört, versteht sich bei den Hildburghäusern von selbst.

Als produzierendes Unternehmen fühlt sich die Maier Präzisionstechnik selbstverständlich auch für die Umwelt verantwortlich. Die Firma praktiziert ein aktives Umweltmanagementsystem und erfüllt die Anforderungen des Regelwerkes DIN EN 14001. Einige Beispiele: Das in der Fertigung als Kühl- und Schmiermittel eingesetzte Öl wird in einer Schleuder von den Spänen getrennt und in den Fertigungskreislauf zurückgeführt. Die Abwärme der Kühlanlagen wird kom-

plett in den Fertigungskreislauf zurückgeführt. Ebenso erfolgt die Rückgewinnung der Kompressorabwärme. Die Warmwasseraufbereitung wird mit Solarenergie betrieben.

Verantwortung fühlt das Unternehmen auch für die gesamte Region. Eine Reihe von Ehrungen und Auszeichnungen für die Firma und ihren Geschäftsführer Thomas Braun zeugen davon. So hat Braun 2017 den Thüringer Engagementspreis erhalten. Er hat ein Herz für Sport und Kultur in der Region, besonders liegt ihm aber das Albert-Schweitzer-Förderzentrum am Herzen, das gleich gegenüber des Unternehmenssitzes beheimatet ist.

So kann sich die Maier Präzisionstechnik heute mit Fug und Recht als engagiertes Unternehmen bezeichnen, das sich auch um das Wohl seiner Mitarbeiter sorgt und – dank gut gefüllter Auftragsbücher – frohen Mutes in die Zukunft blicken kann.

**maier**  
PRÄZISIONSTECHNIK

Anzeige

Maier GmbH & Co. KG  
Präzisionstechnik  
Langer Steg 9, 98646 Hildburghausen  
 [www.maier-praezisionstechnik.de](http://www.maier-praezisionstechnik.de)



ABS electronic Meiningen GmbH

# Individuelle Lösungen gefragt – für Kunden und Mitarbeiter

Das Unternehmen ABS electronic Meiningen GmbH ist als kompetenter Dienstleister für Automatisierungs-, Bestückungs- und Steuerungslösungen bekannt. Das Leistungsspektrum reicht von der Leiterplattenbestückung nach Kundenwunsch bis zur kompletten Baugruppenentwicklung und -fertigung. Als mittelständisches Unternehmen in Thüringen sieht sich ABS electronic in der Tradition deutscher Ingenieurskunst. Made in Germany ist für das Team Anspruch und Versprechen. Unternehmensmotto: „passion for electronics“. Mitte vergangenen Jahres feierte die Firma in ihrem frisch erweiterten Firmensitz im Gewerbegebiet Meiningen-Dreißigacker ihr 20-jähriges Bestehen.

Wer glaubt, dass man sich bei ABS electronic nach dem Jubiläumsjahr Zeit zum Durchatmen nimmt, der kennt den Un-

ternehmenschef schlecht. Andreas Oertel ist geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens und ständig am Ball, wenn es um die Weiterentwicklung der Firma geht. Der Abschluss der Erweiterung im vergangenen Jahr war für ihn quasi der Startschuss für den nächsten Schritt.

„Ohne die Erweiterung hätten wir keine zusätzlichen Kapazitäten aufbauen können“, sagt Oertel und verweist auf die seitdem stattgefundenen Investitionen. Für rund eine Million Euro – aus dem Eigenkapital der Firma – sind neue Maschinen angeschafft worden: Zunächst ein vollautomatischer Schablonendru-

cker, später dann ein Hochleistungs-Bestückungsautomat. Allein letzterer hat die dreifache Kapazität seiner Vorgänger-Generation, erklärt Andreas Oertel. „Wir investieren ständig, und das aus zwei Gründen. Zum einen wollen wir unser hohes Qualitätsniveau halten, zum anderen können wir nur so die steigende Nachfrage unserer Kunden bedienen.“ Die Kundenliste von ABS electronic sei um einiges länger geworden, unter den Neukunden seien auch namhafte Unternehmen aus der Medizintechnik-Branche.

Vielleicht ist dies ja – wenigstens zum Teil – auf die neue Imagekampagne des



Andreas Oertel,  
geschäftsführender Gesellschafter



Hochleistungsbestückungsautomat MY 300

Unternehmens zurück zu führen. Zum Jubiläum hat sich ABS nicht nur ein Unternehmensvideo gegönnt, sondern auch eine neue hochwertige Imagebrochure. Die gehört sogar zu den Wettbewerbssiegern beim GMUND AWARD Best of 2018 in der Kategorie „CORPORATE“.

Andreas Oertel lässt seine Mitarbeiter am Unternehmenserfolg kräftig teilhaben. „Ich war schon immer der Überzeugung, dass ordentliche Arbeit auch ordentlich entlohnt werden muss. Deshalb gab es sowohl während der Erweiterung als auch zum Jubiläum eine Gehaltserhöhung für alle Mitarbeiter“, sagt der Firmenchef und fügt mit einem verschmitzten Lächeln hinzu: „Es soll ja niemand sagen, dass ich auf Kosten meiner Leute investiert hätte.“

Aber bei ABS geht es nicht nur um's Geld. Oertel investiert viel Mühe in den Aufbau seiner Arbeitgebermarke. Dazu gehören nicht nur ein angenehmes Betriebs- und Arbeitsklima, sondern auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. „Das Thema haben wir ganz bewusst in unser Unternehmensleitbild aufgenommen“, betont Andreas Oertel. „Wir haben im Unternehmen bei 62 Mitarbeitern derzeit fünf verschiedene Arbeitszeitmodelle. Das ist zwar ein



Vollautomatischer Schablonendrucker MPM Momentum

ziemlicher Aufwand, aber wir kriegen das hin. Vor allem sind individuelle Lösungen gefragt.“

Bei einem Unternehmer wie Andreas Oertel drängt sich geradezu die Frage nach den nächsten Plänen auf. Jetzt gehe es erst einmal darum, die Prozesse und Abläufe im Unternehmen weiter zu optimieren. Konsolidierung sei angesagt, auch wenn es noch Erweiterungsmöglichkeiten gebe. Am wichtigsten sei ihm, dass das Unternehmen erfolgreich weitergeführt werde, sagt der Firmenchef – und blickt dabei auch in Richtung seines eigenen Ruhestands. Ob ihm der Gedanke daran schwerfällt, lässt er nicht durchblicken. Wohl aber, dass er

Stück für Stück Aufgaben abgibt. Teamarbeit sei ihm immer wichtig gewesen, das mache eine Weiterführung des Unternehmens und eine Übergabe in jüngere Hände einfacher. Auf eines lässt er sich festlegen: „Bis 70 mache ich jedenfalls nicht.“ (tl)



Anzeige

ABS electronic Meiningen GmbH  
Wolfgrube 9, 98617 Meiningen

[www.abselectronic.de](http://www.abselectronic.de)

ruhlamat GmbH

# Innovativ bleiben, fortschrittlich denken und nachhaltig handeln

Herausforderungen gibt es aktuell sehr viele – auch und gerade für Maschinenbauer. Und jeder hat seine Art, sie zu bewältigen. Im Interview mit dem WIRTSCHAFTSSPIEGEL erklärt der Geschäftsführer der ruhlamat GmbH aus Marktsuhl, Thomas Mack, seine Herangehensweise.

Herr Mack, bei unserem letzten Gespräch sagten Sie, dass Ihr Unternehmen seinen „Global Footprint“ gelegt habe und dieser jetzt mit Leben gefüllt werden müsse. Wie weit sind Sie auf diesem Weg vorangekommen?

Es geht zügig voran. Weltweit beschäftigen wir inzwischen 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allein unsere vier Standorte in China sind mittlerweile auf über 600 Personen angewachsen. Die chinesische Tochter kann mit Stolz von sich behaupten, am chinesischen Markt zu den führenden Anbietern von Montageanlagen und Automatisierungslösungen zu gehören. Und auch im Bereich Smart Technologies und Digitalisierung nimmt unsere Tochtergesellschaft in China eine Vorreiterstellung ein. Im Oktober letzten Jahres feierte sie ihr 20-jähriges Firmenjubiläum und den nächsten 20 Jahren steht nichts im Wege. Auch die Zusammenarbeit mit unserer indischen Tochter haben wir forciert; in Pune sind mittlerweile auch weit über 100 Personen für uns tätig.

Da unsere Kunden genau wie wir zunehmend globaler auftreten und agieren, kam es in der Vergangenheit mehrfach vor, dass wir große internationale Projekte gemeinsam mit unseren Niederlassungen umgesetzt haben. Dazu gehörte es natürlich auch, gemeinsame Standards festzulegen, an die sich alle Niederlassungen halten, sei es organisatorisch oder qualitativ.

Ruhamat ist ja ein Firmenname, der in vielen Ohren immer noch einen guten Klang hat. Das sind aber zumeist ältere Ohren. Wie viel ist in Ihrer Markenführung noch Tradition? Worauf setzen Sie aktuell?



Ruhamat-Geschäftsführer Thomas Mack

Wir wissen, dass es einige ältere Semester gibt, die ruhlamat noch in Verbindung mit unserem Ursprung in den Uhrenwerken bringen können. Allerdings sind diese im Vergleich zu denen, die ruhlamat als soliden und modernen Maschinenbaupartner kennen, mittlerweile in der Unterzahl. Wir haben uns in den letzten 27 Jahren einen durchaus guten Namen in der Branche gemacht, der auch bei jüngeren Menschen auf Bekanntheit stößt.

Nichtsdestotrotz ist es natürlich richtig, dass ruhlamat ein traditionelles Unternehmen ist. Aus den bereits genannten Uhrenwerken hat mein Vater 1991 den Bereich „Rationalisierung“ erworben und die Firma ruhlamat GmbH gegründet. Mit diesem Kauf ist jahrzehntelanges Know-how in der Feinwerktechnologie in unser Unternehmen geflossen, von dem wir bis heute sehr profitieren.

Sie haben eingangs geschildert, wo Sie in aller Welt unterwegs sind. Vor diesem Hintergrund: Erfüllt Sie die weltweite Lage voller Spannungen und Zerwürfnissen mit Sorge? Wie gehen Sie damit um?

Natürlich betrachtet man viele aktuelle Entwicklungen mit Sorge. Die Spannungen zwischen China und

den USA verfolgt man wesentlich genauer, wenn man Niederlassungen in beiden Ländern hat. Allerdings hat dies bislang keinen direkten Einfluss auf unser Tagesgeschäft. Andere Entwicklungen, die in der Vergangenheit auch hier bei uns medial präsent waren, wie bspw. die amerikanischen Zölle auf Stahl- und Metallimporte, haben hingegen durchaus Einfluss auf unsere Geschäftsbeziehungen in die USA. Hier sind wir natürlich in der Pflicht, entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, um die finanziellen Auswirkungen für die Unternehmensgruppe so gering wie möglich zu halten. Das Thema Brexit hat für uns wiederum nur indirekte Konsequenzen, da wir sowohl im- als auch exportseitig keine direkten Verflechtungen mit UK haben.

Das Thema Dieselverbot sehen wir als Chance, obgleich viele unserer Kunden für die Automobilbranche tätig sind und dieses Thema nicht so positiv betrach-

ten. Wir konzentrieren uns dabei auf die Chancen und Möglichkeiten der Elektromobilität und die daraus resultierenden technologischen Herausforderungen.

**bleiben wir noch einen Augenblick bei den Sorgen. Thüringer Unternehmen bezeichnen den Mangel an Fachkräften und Berufsnachwuchs als derzeit größtes Geschäftsrisiko. Wie sieht das bei ruhlamat aus?**

Auch wir haben mit diesem Problem zu kämpfen. Mittlerweile ist es ein mühevoller und vor allem langwieriger Akt geworden, passende Arbeitnehmer auf ausgeschriebene Stellen aufmerksam zu machen und diese dann von den Vorzügen ruhlamats als Arbeitgeber zu überzeugen. Wir waren zwar in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Nachwuchsgewinnung sehr aktiv, sind aber gut beraten hier weiter am Ball zu bleiben. Unsere Bemühungen intensivieren wir immer weiter und als inhabergeführtes Familienunternehmen, ohne ausländische Geldgeber und Investoren, können wir hier natürlich auch auf unsere lange und vor allem sehr stabile Entwicklung der letzten zweieinhalb Jahrzehnte verweisen.

**Welche Strategien haben Sie entwickelt, um hier gegenzusteuern? Können Sie konkrete Maßnahmen beschreiben?**

Wir haben vor zwei Jahren eine Employer Branding Strategie entwickelt, welche altbewährte und neue Maßnahmen beinhaltet, die man umsetzen kann, um neue Mitarbeiter zu rekrutieren und vorhandene Mitarbeiter zu halten. Mit der Umsetzung dieser Strategie fahren wir grundsätzlich recht gut. Unser Bekanntheitsgrad in der Region ist gestiegen und viele wissen, dass es lohnenswert ist, bei ruhlamat zu arbeiten.

Konkrete Maßnahmen waren und sind bspw. die Einführung eines neuen Entlohnungssystems mit leistungsgerechten Zulagen. Eine Ausbildungskooperation mit unserem „Nachbarn“, der Hirschvogel Aluminium GmbH, die Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich eine erstklassige Ausbildung ermöglicht, sowie der Bau eines neuen

ruhlamat-Ausbildungszentrums. Darüber hinaus der Bau einer Kantine, in der die Mahlzeiten frisch zubereitet werden, jährliche Prämienzahlungen, Gesundheitstage, Bike Leasing und so weiter und so weiter.

Wir versuchen so gut wie möglich auf die Wünsche unserer Mitarbeiter einzugehen, aber das funktioniert natürlich nur bis zu einem gewissen Grad. Ein zweites Google werden wir definitiv nicht.

**Heutzutage haben vor allem junge Mitarbeiter eine andere Einstellung zum Verhältnis zwischen Beruf und Privatleben als noch vor zehn Jahren. Wie haben Sie sich als Unternehmer darauf eingestellt?**

Wie bereits erwähnt, können und wollen wir uns nicht mit Google & Co. messen. Sicherlich sind die Anforderungen oder die Vorstellung von dem, was „normal“ ist, bei jungen Menschen heutzutage nicht mehr vergleichbar mit denen vor zehn Jahren, aber ein Kommen und Gehen nach Belieben kann bei uns nicht eingeführt werden. Als Maschinenbauer für kundenspezifische Lösungen müssen täglich viele Themen zwischen den Abteilungen abgestimmt und ausgetauscht werden und das funktioniert effizient nur vor Ort und am besten direkt an der Maschine. Dennoch versuchen wir für bestimmte Berufsgruppen bspw. mobiles Arbeiten anzubieten, sofern es die projektspezifischen Abläufe erlauben.

Grundsätzlich haben wir uns auf die geänderten Arbeitnehmer-Bedürfnisse eingestellt und – wo die tägliche Arbeit es zulässt – flexible Arbeitszeiten und andere Benefits eingeführt. Aus meiner Sicht ist eine Vereinbarkeit von Familie/Freizeit und Beruf, je nach ausgeübter Tätigkeit, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich.

**Welche Rolle spielt das Thema Nachhaltigkeit in Ihrer Unternehmensphilosophie?**

Nachhaltigkeit spielt nicht nur bei uns, sondern auch in der gesamten Gruppe eine herausragende Rolle. Mein Vater hat mit dem Bau einer Windkraftanlage bereits in den 90er Jahren dem Umweltgedanken Rechnung getragen und war einer der Pioniere auf diesem Gebiet. Seit mittlerweile 20 Jahren produzieren wir, anfänglich nur 30 Prozent, mittlerweile rund 50 Prozent

unseres gesamten Strombedarfs selbst und äußerst umweltfreundlich. Im Laufe der letzten 20 Jahre sind dann noch zahlreiche weitere Umweltprojekte hinzugekommen, sodass wir heute vom Bodensee bis Wutha-Farnroda mittlerweile fünf große Photovoltaik-Anlagen und ein Windrad betreiben. In der jüngeren Zeit sind in diesem Zusammenhang sicher der Bau unseres Passivhaus-Bürogebäudes, die Einführung unseres nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystems sowie signifikante Investitionen in energetische Technik, Beleuchtung und Wärmegewinnung zu nennen.

Wie Sie sehen, nehmen wir das Thema Nachhaltigkeit sehr ernst. Wir stellen uns unserer Verantwortung!

**Lassen Sie uns am Ende noch einen Blick in die Zukunft werfen. Welche neuen Kapitel wollen Sie in den ruhlamat-Lebenslauf schreiben?**

Wir werden uns auf jeden Fall weiterhin und sehr stringent dem Kapitel Nachhaltigkeit widmen. Gerade wenn man die politischen und wirtschaftlichen Themen und Diskussionen der letzten Jahre verfolgt hat, erkennt man, dass ein Umdenken stattfinden muss, um nachfolgenden Generationen eine tatsächlich blühende Zukunft zu bieten.

Zudem müssen wir natürlich innovativ bleiben und fortschrittlich denken. Um als führender Anbieter von kundenspezifischen Maschinenlösungen zu gelten, sind einzelne Marktentwicklungen und die Anforderungen unserer Kunden richtungsweisend für uns. Wollte man daraus ein Kapitel formulieren, so hätte es den medial weitverbreiteten Begriff „Digitalisierung“ als Überschrift. Auch wir müssen uns dem neuen Zeitalter mit all seinen Herausforderungen stellen.

Gleichzeitig gilt es, die globale Zusammenarbeit unserer Unternehmensgruppe zu fördern und zu fordern, um uns die weltweit vorhandenen Synergien besser zu Nutze zu machen. Ich bin mir sicher, dass ruhlamat mittelfristig einer der weltweit führenden Sondermaschinenbauer sein kann. Und an diesem Kapitel arbeiten wir mit aller Entschlossenheit.

**ruhlamat**<sup>®</sup>  
solutions for your needs. | MACK GROUP

Anzeige

ruhlamat GmbH  
Sonnacker 2, 99819 Marksuhl  
[www.ruhlamat.com/de](http://www.ruhlamat.com/de)



Berghof Process Management aus Mühlhausen

# Die Vordenker

## Wieso Berghof aus Mühlhausen heute eine Schlüsselrolle in der Elektromobilität spielt

Die meisten Menschen haben den Eindruck, das Thema Elektromobilität nehme erst seit kurzer Zeit so richtig Fahrt auf. Für Berghof Process Management aus Mühlhausen hingegen, einer Niederlassung der Berghof Firmengruppe mit Sitz in der Nähe von Stuttgart, fühlt es sich ganz anders an: Hier beschäftigt sich ein ganzes Team schon seit Jahren intensiv mit dem Thema Qualitätssicherung für Ladetechnik. Kein Wunder, dass sich das traditionsreiche Unternehmen (siehe auch Kasten „Intelligent und kreativ“), das seine Wurzeln in der Entwicklung von Prüf- und Leitsystemen für die Bahn hat, durch diese ebenso seltene wie gefragte Kompetenz binnen weniger Jahre auch zu einem wichtigen Ansprechpartner für die Automobilindustrie entwickelt hat.

Kein anderes Thema hat die Automobilindustrie jemals so sehr elektrisiert wie die Elektromobilität. So hat beispielsweise Volkswagen angekündigt, in den kommenden fünf Jahren rund 30 Milliarden Euro in dieses Thema zu investieren. Und ist damit keineswegs allein: Bis 2020 wird das Angebot an E-Autos der deutschen Hersteller sprunghaft ansteigen – auf dann rund 100 Modelle. Die E-Offensive der etablierten Automarken kommt also spät, dafür aber umso gewaltiger.

Wohl dem, der sich rechtzeitig mit diesem Thema beschäftigt und bereits in den letzten Jahren das jetzt dringend benötigte Know-how aufgebaut hat – wie Berghof Process Management aus

Mühlhausen. „Berghof hat sich schon intensiv mit Hochvolt-Antriebsbatterien für Elektrofahrzeuge auseinandergesetzt, als dieses Thema noch nicht in aller Munde war. Richtig los ging es in meiner Zeit als Diplomand bei Berghof vor rund sechs Jahren, die gleichzeitig mein Einstieg in das Unternehmen war“, blickt Philipp Miska, der mittlerweile als Abteilungsleiter Ladetechnik ein schlagkräftiges Team für dieses Thema im Haus aufgebaut hat, zurück.

Dieser Erfolg kommt natürlich nicht von ungefähr. Er ist das jüngste Kapitel der fast 30 Jahre umfassenden Erfolgsgeschichte von Berghof Process Management, in der sich das Unternehmen – immer auf der Höhe der neuesten Ent-

wicklungen und Technologien im Bereich der Automatisierung – durch seine ganz eigene Philosophie unter anderem zu einem der Leitanbieter für Bahnprüftechnik entwickelt hat. „In unseren Tätigkeitsfeldern spielt Vertrauen eine ganz wesentliche Rolle. Unsere Kunden aus aller Welt schätzen vor allen Dingen, mit wem sie es bei Berghof zu tun haben: Ein erfahrenes Team mit einem außergewöhnlichen Verständnis für komplexe Abläufe, das mit viel Leidenschaft sowie hoher Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Innovation ans Werk geht, um immer die jeweils optimale Lösung für den Kunden zu entwickeln“, erläutert Annett Lange, die das Unternehmen zusammen mit ihrem Kollegen Thomas Wallstein führt.

Wichtige Erfolgsfaktoren, die auch Philipp Miska und sein Team von Anfang an beherzigt haben. Denn auch im noch jungen Bereich der Ladetechnik hat Berghof immer sehr eng mit den Auftraggebern, den großen Automobilherstellern, zusammengearbeitet. „Dadurch haben wir hoch performante Systeme entwickelt und stets weiter optimiert“, erklärt Miska, „und Berghof hat sich mit seinem Hochvoltspeicherprüfsystem (HVSP) auch in der Automobilbranche schnell einen hervorragenden Namen gemacht“.

Das kommt Berghof nun zugute – jetzt, wo die E-Mobilität richtig Fahrt aufnimmt und der Faktor Zeit zunehmend zu einem entscheidenden Faktor wird. **Denn Berghof kann in punkto Zeiterparnis gleich in mehrfacher Hinsicht punkten. Punkt 1: Kurze Entwicklungszeiten.** Antriebsbatterien für E-Autos sind aus Sicherheitsgründen so konstruiert, dass sie bei der kleinsten Unregelmäßigkeit sofort in den Standby-Modus schalten. Um den Speicher zu testen, muss ihn der Prüfstand also genau in den Zustand versetzen, den er im Normalbetrieb im Fahrzeug hat – der Fachbegriff hierfür ist Restbus-Simulation. Und die Parameter für diese Simulation sind von Hersteller zu Hersteller und von Fahrzeug zu Fahrzeug teils sehr unterschiedlich. „Unser mittlerweile auch in diesem Bereich schon große Erfahrungsschatz und der modulare Aufbau unseres Systems ermöglicht es uns, die Entwicklungszeiten der auf die spezifischen Anforderungen unserer Partner angepassten Prüfsysteme sehr kurz zu halten“, so Miska weiter, der aktuell seine Doktorarbeit an der Technischen Universität (TU) Dresden schreibt – natürlich im Bereich der Ladetechnik.



Philipp Miska, Abteilungsleiter Ladetechnik (3. von rechts), und sein Team

**Punkt 2: Effiziente Prüfabläufe.** Durch das sehr effiziente Abarbeiten der Prüfschritte reduziert das Berghof-System den gesamten Prüfablauf deutlich.

**Punkt 3: Hohe Verfügbarkeit.** Damit die Ausfallzeiten so gering wie irgend möglich sind, ist es entscheidend, Fehler schnell zu finden und zu lokalisieren. Deshalb ist die Software von Berghof so programmiert, dass die Kunden ein sehr detailliertes Diagnosemanagement erhalten. „Drei unterschiedliche Punkte, ein gemeinsamer Effekt: Unser HVSP spart Zeit – und damit Geld“.

Das Unternehmen ruht sich aber keineswegs auf diesen technischen Lorbeeren aus, sondern erarbeitet aktuell mit Hochdruck Strategien, um dem wachsenden Zeitdruck im Automobilbereich nicht nur mit seinen Produkten, sondern auch mit seinen Dienstleistungen erfolgreich zu begegnen. Dabei geht es unter anderem darum, die Montage- und Inbetriebnahmezeiten weiter zu optimieren.

Die Zeichen stehen also gut, dass die Vordenker aus Mühlhausen (siehe Info-Kasten) weiter eine Schlüsselrolle in der Elektromobilität spielen und stark von der E-Offensive profitieren werden.



## Intelligent und kreativ

Moderne Prozesse in Produktion und Logistik müssen schnell, transparent und leicht zu handhaben sein. Dafür bedarf es mehr als nur leistungsfähiger Hardware. Der zur Berghof Automation GmbH gehörende Geschäftsbereich Berghof Process Management ist für weltweite Projektkunden in der Leitsystem-, Prüf- und Ladetechnik der intelligente und kreative Entwickler von modularen und erweiterbaren Informations- und Prüfsystemen.

Das Unternehmen ist kurz nach der Wiedervereinigung aus einem Joint-Venture des Nachfolgeunternehmens der VEB Mikroelektronik Mühlhausen und der in der Nähe von Stuttgart ansässigen Berghof Firmengruppe entstanden. Es operiert von seinem vor wenigen Jahren in Mühlhausen neu erbauten Firmengebäude (siehe Foto) aus weltweit.

Zu den größten und wichtigsten Kunden des Unternehmens zählt die Deutsche Bahn (DB). So haben die Mühlhäuser erst kürzlich im Auftrag der DB das zentrale Leitsystem für Europas modernstes und größtes Instandhaltungswerk geliefert. Darüber hinaus entwickelt Berghof für zahlreiche namhafte Automobilhersteller wie BMW oder Daimler sehr leistungsfähige Hochvoltspeicher-Prüfsysteme sowie intelligente Ladegeräteplattformen für Startbatterien. Damit ist das Unternehmen durch sein großes Know-how und seine langjährige Erfahrung auch für den Wachstumsmarkt der E-Mobilität, der aktuell enorm an Bedeutung zulegt, bestens gerüstet.



Anzeige

Berghof Automation GmbH  
Langensalzaer Landstr. 23  
99974 Mühlhausen

[www.berghof-processmanagement.com](http://www.berghof-processmanagement.com)

# Härtere Werkzeuge aus dem 3D-Drucker

In der Umformtechnik, der spanenden Formgebung und Verfahrenstechnik werden extrem harte Werkzeuge benötigt, die konventionell über Pulverpressen hergestellt werden. Damit wird zwar eine hohe Härte erzielt, es ist jedoch eine aufwendige und somit teure Nachbearbeitung erforderlich. Additive Verfahren ermöglichen komplexe Geometrien von Hartmetallwerkzeugen, sind bislang jedoch hinsichtlich Härte und Bauteilgröße eingeschränkt. Forscher am Fraunhofer IKTS in Dresden haben nun das 3D-Druckverfahren Fused Filament Fabrication auf Hartmetalle adaptiert. Die Entwicklung erfüllt erstmals alle Anforderungen für den Einsatz in Bearbeitungswerkzeugen.

Hartmetalle bestehen aus den Metallbindern Nickel oder Cobalt und dem Hartstoff Wolframcarbid. Aus ihnen wurden bislang bereits zuverlässige Schneid-, Bohr-, Press- und Stanzwerkzeuge extrudiert, spritzgegossen oder über uniaxiales beziehungsweise kaltisostatisches Pulverpressen gefertigt. Komplexe oder spezifische Geometrien sind mit diesen Verfahren trotz teurer Nachbearbeitung jedoch nur sehr aufwendig oder gar nicht zu realisieren.

Eine Abhilfe schaffen additive Verfahren. Der 3D-Pulverdruck (Binder Jetting) und der thermoplastische 3D-Druck (3DTP) wurden am IKTS bereits erfolgreich mit ausgewählten Hartmetallen eingesetzt. Allerdings ist bei diesen Verfahren neben der Einstellung des Bindergehalts und der resultierenden Härte auch die Bauteilgröße limitiert.

Das aus der kunststoffverarbeitenden Industrie stammende additive Fertigungsverfahren Fused Filament Fabrication (FFF) wurde am IKTS zunächst auf Keramiken und Verbundwerkstoffe adaptiert. „Durch die materialeffiziente FFF eröffnen sich aber auch für Hartmetalle interessante Möglichkeiten zur Herstellung von großen, komplexen Prototypen oder Sonderwerkzeugen“, berichtet IKTS-Formgebungsexperte Dr. Tassilo Moritz.

Bei der FFF werden 3D-Körper aus einem flexiblen, schmelzfähigen Filament aufgebaut. Das Fraunhofer IKTS besitzt seit Jahrzehnten eine ausgewiesene pulvermetallurgische Kompetenz, mit der es gelungen ist, das für das FFF notwendige Filament aus hartmetallischen Pulvern mit organischen Bindern herzustellen. Je nach Werkstoffgefüge lassen sich über reduzierte Korngröße und Bindergehalt die Härte, Druck- und Biegefestigkeit von Hartmetallen gezielt steigern.

Dr. Johannes Pötschke leitet am IKTS die Gruppe Hartmetalle und Cermets und bestätigt: „Die Filamente können als Halbzeug in Standarddruckern eingesetzt werden und ermöglichen es erstmals, Hartmetalle mit einem sehr geringen Bindergehalt von lediglich acht Prozent und mit feinsten Korngrößen unter 0,8 Mikrometer zu extrem harten Bauteilen mit 1700 HV10 zu verdrucken.“

Das IKTS unterstützt Hersteller und Anwender von Hartmetallwerkzeugen bei der Auswahl geeigneter Werkstoffe sowie bei der produktspezifischen Weiterentwicklung der verschiedenen 3D-Druckverfahren. (em/tl) □

Karl Pfestorf GmbH Zella-Mehlis

# 100 Jahre bewegte Firmengeschichte



In Zella-Mehlis gibt es in diesem Jahr doppelten Grund zum Feiern. Gleich zwei Mal steht ein hundertjähriges Bestehen im Kalender. Zum einen ist es die Stadt selbst. 1919 vereinigten sich die Orte Zella St. Blasii und Mehliis zur gemeinsamen Stadt Zella-Mehlis. Die Metallindustrie, vor allem der Werkzeug- und Maschinenbau sowie die Waffenproduktion spielten Anfang des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle in der Region. Kaum war die Stadt gegründet, eröffnete ein junger Büchsenmachermeister namens Karl Pfestorf seine Sportwaffenfabrik. Damit legte er den Grundstein für eine wechselvolle Unternehmensgeschichte, die bis heute fortgeschrieben wird.

Will man etwas über die Unternehmensgeschichte erfahren, so muss man sich an Gerhard Pfestorf wenden. Er ist der Enkel des Firmengründers und hat nahezu sein ganzes Leben im Unternehmen verbracht. Geboren 1940 musste er mit ansehen, wie die Amerikaner nach Kriegsende Lager und Warenbestände der Sportwaffenfabrik leerräumten. „Die wussten genau, was sie wollten – nur das Beste vom Besten“, erinnert sich Gerhard Pfestorf an seine Kindertage.

Nach dem Krieg produzierte die Firma zunächst vor allem Gebrauchsgegenstände wie Fleischwölfe, später Drehteile wie Überwurfmuttern für das Reichsbahn-Ausbesserungswerk in Meiningen. Seit 1957 arbeitete Gerhard Pfestorf im Unternehmen mit, Seite an Seite mit seinem Vater Erich. Er studierte und wurde Technischer Leiter. 1970

erbt er seinen Betriebsanteil, um ihn 1972 im Zuge der letzten großen Privatisierungswelle wieder zu verlieren. Dem Betrieb hielt der „Kapitalistensohn“ dennoch die Treue.

So war es für ihn auch keine Frage, dass er nach der Wende und der Wiedervereinigung sofort einen Antrag auf Reprivatisierung stellte und genehmigt bekam. Mit seinem Geschäftspartner Martin Walter, der ein Viertel der Unternehmensanteile hielt, und einem Sparkassenkredit von 5.000 Mark machte sich Gerhard Pfestorf auf den Weg in die Marktwirtschaft.

Heute, fast drei Jahrzehnte später, kann er mit Stolz darauf blicken, was aus dem Unternehmen geworden ist. Siebzig Mitarbeiter sind bei der Karl Pfestorf GmbH in Lohn und Brot. Der Betrieb arbeitet in drei Schichten und ist ein gefragter Produzent von Drehteilen. Das Unternehmen beliefert viele Branchen, größter Umsatzbringer ist die Automobilindustrie mit rund 30 Prozent des Absatzes.

Gerhard Pfestorf, der das operative Geschäft mittler-

weile abgegeben hat, sieht sein Unternehmen gut für die Zukunft gerüstet. „Vor allem deshalb, weil wir immer darauf geachtet haben, technisch auf dem neuesten Stand zu sein – übrigens auch schon zu DDR-Zeiten.“

Anfang April feiert Zella-Mehlis sein Hundertjähriges, im Oktober dann die Firma Pfestorf. Dann will sich Gerhard Pfestorf endlich wieder seinem Ruhestand widmen – und die Unternehmenshistorie aufschreiben. Das wird ein spannendes Stück regionaler Wirtschaftsgeschichte.

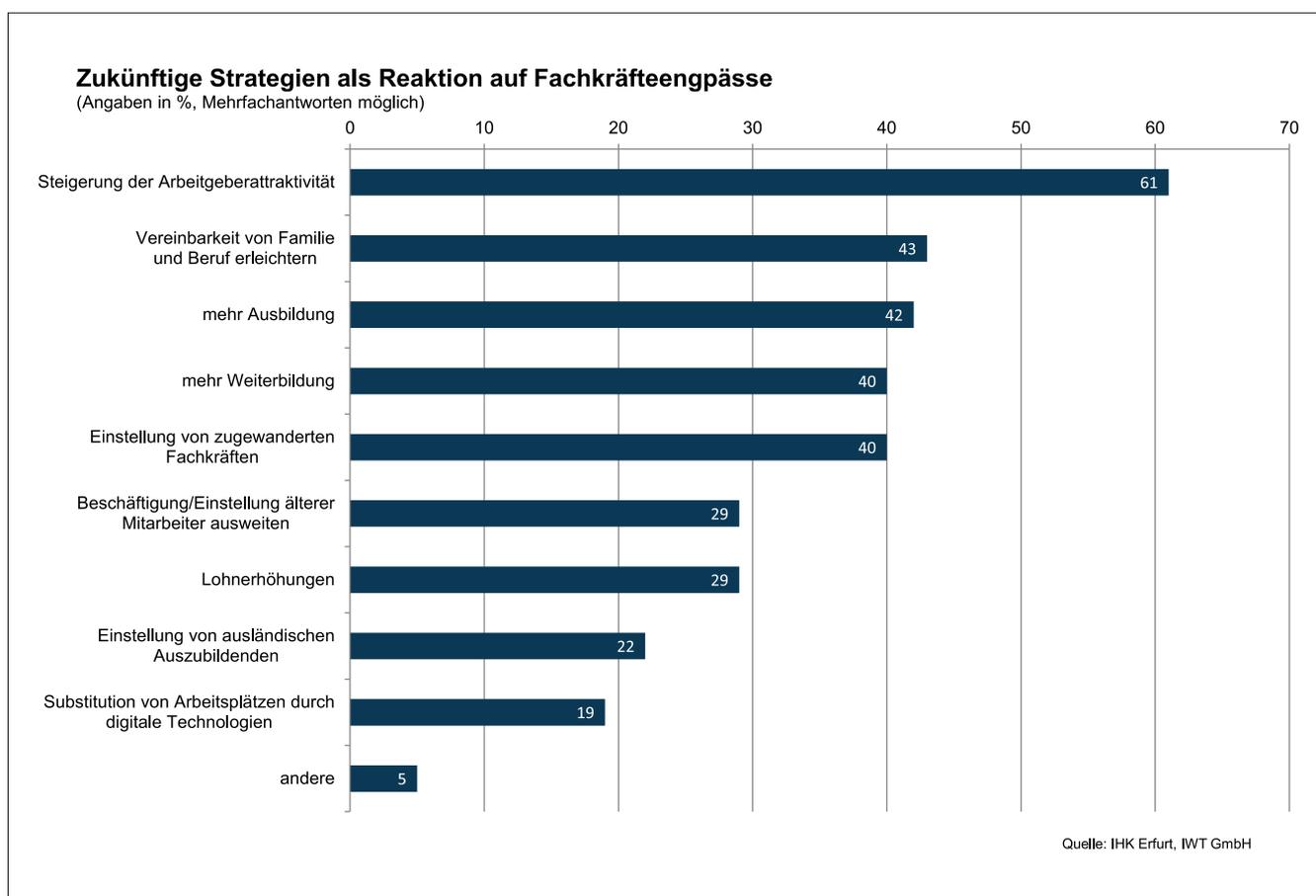
**KP Karl Pfestorf GmbH  
Präzisionsteile**

Anzeige

Karl Pfestorf GmbH  
Schönauer Str. 87, 98544 Zella-Mehlis  
[www.kpfestorf.de](http://www.kpfestorf.de)

# Welche Strategien helfen gegen den Fachkräftemangel?

Der demografische Wandel stellt die Personalpolitik der Arbeitgeber in Nord- und Mittelthüringen vor neue Herausforderungen. „Der steigende Fachkräftebedarf und die vergebliche Suche nach qualifizierten Mitarbeitern ist inzwischen für 70 Prozent der rund 800 befragten Unternehmer in Nord- und Mittelthüringen das Geschäftsrisiko Nummer Eins“, sagte Dr. Cornelia Haase-Lerch, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer Erfurt.



Wie es Unternehmen zukünftig gelingt, angesichts alternder und heterogener werdender Belegschaften und knapper werdenden Nachwuchskräften innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben, war Gegenstand einer gemeinsamen Studie der Industrie- und Handelskammer Erfurt und dem Projekt „Starke Zukunft“. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass wichtige Instrumente moderner Personalpolitik, darunter Aus- und Weiterbildung, flexible Arbeitszeitmodelle, Mitarbeiterbeteiligung, Wissensmanagement und betriebliche Gesundheitsförderung in der Region schon weit verbreitet sind.

Die größte Herausforderung im demografischen Wandel aus Sicht der Unternehmen ist die Besetzung von Fachkräfte- und Ausbildungsstellen. Investitionen in die eigene Arbeitgeberattraktivität und eine verstärkte Ausbildung sollen helfen, die eigenen Fachkräftebedarfe zu decken sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu binden.

Rund 70 Prozent der befragten Unternehmen bilden aus. Darüber hinaus sind diese Firmen bestrebt, die Auszubildenden zu übernehmen und frühzeitig deren Bindung an das Unternehmen zu fördern.



In neun von zehn Unternehmen im IHK-Bezirk Erfurt können Beschäftigte ihre Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe formlos einbringen. Institutionalisierte Verfahren im Sinne eines Ideenmanagements finden sich häufiger in den großen Unternehmen.

Flexible Arbeitszeitmodelle werden immer bedeutsamer: Insgesamt sagen knapp 80 Prozent der Nord- und Mittelthüringer Betriebe, dass sie im Bedarfsfall mit ihren Beschäftigten individuelle Arbeitszeitmodelle vereinbaren und so auf deren Interessen und Bedürfnisse im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben eingehen.

Das Engagement der Unternehmen im Kammerbezirk Erfurt für Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten ist sehr hoch. Der Fokus liegt dabei eindeutig auf fachlichen Qualifizierungen, aber auch die Weiterentwicklung der Methoden- und Sozialkompetenz wird von vielen Betrieben verfolgt.

Gesundheit ist für drei Viertel der befragten Unternehmen ein wichtiges Thema, zentraler Indikator ist die Analyse des Krankenstandes. Knapp die Hälfte der Firmen bietet Aktivitäten zur Gesundheitsförderung an, davon ein Viertel im strategischen Sinne, der die Definition von Zielen und die regelmäßige Fortschrittskontrolle einschließt.

Viele Unternehmen erkennen die Notwendigkeit, ihre Instrumente kontinuierlich anzupassen, weiterzuentwickeln und zu professionalisieren. Tendenziell sind es die kleineren Betriebe, die für sich Handlungs- und Professionalisierungsbedarf feststellen. Das betrifft insbesondere die Themenfelder Wissens- und Kompetenzmanagement sowie Gesundheitsmanagement. „Letztendlich decken sich die Befunde aus der Studie mit unseren Projekterfahrungen. Die Ergebnisse geben uns wichtige Signale für die Ausgestaltung unserer Angebote, die den Unternehmen helfen sollen, für sich die optimale Personalstrategie zu finden und umzusetzen“, fasst Roswitha Weitz, Geschäftsführerin der IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH und Koordinatorin des Thüringer Netzwerks Demografie, zusammen.

Die Studie richtete sich an ca. 760 Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen in Nord- und Mittelthüringen. Die Rücklaufquote betrug 20 Prozent. Das spricht für die Aktualität und Bedeutung des Themas für die Verantwortlichen in den Nord- und Mittelthüringer Unternehmen. (em/tl) □

Die vollständige Studie finden Sie als Download unter:

[www.erfurt.ihk.de](http://www.erfurt.ihk.de) oder [www.netzwerk-demografie.de](http://www.netzwerk-demografie.de)

## Termine & Veranstaltungen

### März

- 09.–17.03. Thüringen Ausstellung, Erfurt
- 12.–13.03. Ignition, Erfurt
- 20.03. Jenaer Industriegespräch
- 21.03. Fvckup Nights Vol. 8, Erfurt
- 26.03. InnoFinanceSummit 2019, ThEX Erfurt
- 27.03. 8. Thüringer Geothermietag, Gera
- 27.03. 8. Eisenacher Logistikforum
- 28.03. IT-Leistungsschau, Erfurt
- 28.03. Tag des Ausbilders, IHK Erfurt
- 28.03. Thüringer Branchentreff Werkzeug- und Formenbau, Schmalkalden
- 29.–31.03. Forst3, Messe Erfurt

### April

- 01.–05.04. hannovermesse
- 04.04. Tag des Ausbilders, IHK Erfurt
- 27.04. Arnstädter Wirtschaftsfrühling

### Mai

- 08.05. Dirk Müller, Messe Erfurt
- 08.05. 3D-Druck: Werkstattgespräche mit Live-Demos, EAH Jena
- 15.05. Firmenkontaktmesse der Bauhaus-Uni
- 17.–19.05. Saale-Orla Schau, Pößneck
- 24.05. IndustrieErleben, Arnstadt

### Juni

- 08.06. Comeback Jobmesse für Pendler Erfurt
- 13.06. erwicon, Erfurt
- 23.–25.06. demopark Eisenach
- 25.–27.06. Rapid.Tech + FabCon 3.D 2019

### Juli

- 04.07. Branchentag automotive thüringen

# Arbeitsbedingungen sozialpartnerschaftlich gestalten

Gute, gesunde und attraktive Arbeitsbedingungen werden für Unternehmen und Beschäftigte immer wichtiger: Für Unternehmen sind sie das Fundament der Fachkräftesicherung. Für Beschäftigte sind sie die Voraussetzung für die individuelle Arbeitszufriedenheit und den Erhalt ihrer Beschäftigungsfähigkeit.



Unternehmensleitungen und Betriebsräte sind deshalb gemeinsam gefordert, soziale Innovationen in der Arbeitswelt voranzutreiben. Ständiger Wettbewerbsdruck, die demografische Entwicklung und die Digitalisierung sind dabei für beide Seiten oft zeitgleich treibende als auch hemmende Faktoren. Oft fehlen Zeit und Ressourcen, um sich mit wichtigen Fragestellungen zum Personalmanagement, zu Qualifizierung und Kompetenzentwicklung, zu Vielfalt und Chancengleichheit oder der betrieblichen Gesundheitsförderung strategisch auseinanderzusetzen und passende Lösungen für das eigene Unternehmen und die Beschäftigten zu finden.

Um genau dabei Hilfe zu leisten, haben sich die Bildungsträger Arbeit und Leben in Thüringen und das DGB Bildungswerk Thüringen e. V. mit der IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH zusammengetan und das Projekt „Sozialpartnerschaftliche Perspektiven in Thüringen“ entwickelt. Dabei nehmen die drei Akteure sowohl die Arbeit-

geber- als auch die Arbeitnehmerinteressen in den Blick und fördern den sozialpartnerschaftlichen Dialog in Thüringen durch verschiedene Angebote.

So können sich Unternehmensleitungen und Betriebsräte über einen längeren Zeitraum im Rahmen einer „Sozialpartnerschaftlichen Prozessbegleitung“ bei der Bearbeitung einer betrieblichen Fragestellung in den Handlungsfeldern Personalmanagement, Wissen & Kompetenz, Chancengleichheit sowie Arbeitsschutz & Gesundheitsförderung unterstützen lassen. Der Prozess reicht von der Analyse der Ausgangssituation über die Zieldefinition und Umsetzung bis hin zur Evaluation und soll zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen.

Zwei Veranstaltungsreihen flankieren diese einzelbetriebliche Unterstützung: Das Format „Personalmanagement exklusiv“ fokussiert die Wissensvermittlung und richtet sich an Unternehmensleitungen und Interessenvertretungen. Die Sozialpartnerschaftlichen Dialogforen laden zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung auf der überbetrieblichen Ebene ein.

Das Gütesiegel „Starke Zukunft – sozialpartnerschaftlich“ würdigt Unternehmen, die sich in besonderer Weise für gute Arbeitsbedingungen engagieren.

Ein strategischer Beirat, der sich aus der Hauptgeschäftsführung des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e. V., dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Bezirksgruppe Hessen-Thüringen und einem Vertreter des Referates Arbeitsmarktpolitik des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zusammensetzt, begleitet das Projekt, reflektiert die Projektarbeit, unterstützt den Transfer und setzt so Impulse für den sozialpartnerschaftlichen Dialog in Thüringen.

Das Projekt hat im Januar 2019 begonnen und läuft bis Ende 2021. Es wird gefördert vom Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Interessierte Unternehmen oder Interessenvertretungen können sich bei den Projektträgern unverbindlich über die Möglichkeiten einer Mitwirkung informieren. (em/tl) □

# Thüringer Wirtschaft profitiert von Technologieförderung



Der Freistaat Thüringen hat 2018 insgesamt rund 144 Millionen Euro für die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Technologie zur Verfügung gestellt. „Wir investieren damit unmittelbar in die Zukunft unseres Landes. Denn mit diesem Geld entstehen Innovationen und damit die Produkte, der Wohlstand und die Arbeitsplätze von morgen“, bilanzierte Thüringens Wirtschafts- und Wissenschaftsminister Wolfgang Tiefensee. Er hob dabei insbesondere den Erfolg im Exzellenzcluster-Wettbewerb, neue Infrastrukturvorhaben des Landes und millionenschwere Forschungsprojekte Thüringer Unternehmen hervor.

„Thüringen ist 2018 mit dem neuen Exzellenzcluster Microverse in die Champions League der Spitzenforschung aufgestiegen. Mehr als 50 Millionen Euro von Bund und Land fließen damit in den nächsten Jahren in die Grundlagenforschung“, erinnerte Tiefensee an den Thüringer Erfolg im nationalen Wettbewerb um neue Spitzenforschungsprojekte, bei dem sich die Friedrich-Schiller-Universität Jena im Oktober mit ihrem Projekt gegen harte Konkurrenz aus allen deutschen Universitäten durchsetzen konnte.

Auch an anderer Stelle sei 2018 viel Positives für den Forschungsstandort passiert, betonte der Minister und verwies unter anderem auf die Eröffnung des Fraunhofer-Projektzentrums für

Mikroelektronische und Optische Systeme für die Biomedizin in Erfurt, die Einigung über die gemeinsame Förderung der Forschung durch Bund und Land im Bereich des Gartenbaus an der FH Erfurt, den strategischen Ausbau der zwei Jenaer Leibniz-Institute (FLI, IPHT) in Millionenhöhe sowie die Bewilligung neuer Innovationszentren für Optik und Wertstoffgewinnung in Jena und Nordhausen.

Rund 73 Millionen stellte Thüringen 2018 insgesamt für den Ausbau und die Weiterentwicklung der vom Land – teilweise gemeinsam mit dem Bund – dauerhaft geförderten Forschungsinstitute bereit. Weitere 71 Millionen Euro flossen 2018 in Forschungs- und Technologieprojekte. Nutznießer sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder Unternehmen. Allein 23,2 Millionen Euro (16 Prozent) der 2018 bewilligten Fördermittel aus den Projektförderungen fließen dabei direkt in die Thüringer Wirtschaft. Eingesetzt wurde das Geld zum Beispiel für Verbund-

projekte mit Forschungspartnern, für die Einstellung von zusätzlichem Personal für Innovationsprozesse im Unternehmen oder für einzelbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Tiefensee: „Von unserer Unterstützung profitiert die Thüringer Wirtschaft kräftig.“

Auch im laufenden Jahr will das Land die Forschungs- und Technologieförderung auf hohem Niveau fortführen. „Innovation ist die Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum. Gerade mit Blick auf die derzeit etwas eingetrübten Konjunkturaussichten wollen wir die Unternehmen auch weiterhin dabei unterstützen, in die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren zu investieren.“ (em/tl) □



#### 4. Thüringer IT-Leistungsschau

# Die digitale Welt netzwerkt in Thüringen

Seit 2016 findet die Mitteldeutsche Messe für Digitalisierung unter der Schirmherrschaft von Wolfgang Tiefensee im jährlichen Turnus in Erfurt statt. Die B2B-Messe versteht sich als IT-Branchentreffpunkt für führende Dienstleistungsunternehmen, Entscheider und Trendsetter aus den Bereichen Handel, Dienstleistung, Logistik, Verkehr, Industrie, Produktion, Handwerk, Bau und Behörden, Kommunen und Verwaltungen, Bildungseinrichtungen, Politik und Verwaltung, Verbänden und Kammern. Die Veranstaltung mit begleitendem Kongress findet am 28.03.2019 im Parksaal der Arena Erfurt, im Steigerwaldstadion, statt. Ideeller Träger ist das ITnet Thüringen, Veranstalter seit 2018 die Mediengruppe Thüringen.

30 hochkarätige Referenten hat der Messebeirat aktuell verpflichten können, um den begleitenden Kongress praxisnah und anwenderorientiert zu gestalten. Über Best-Practice-Fallbeispiele erhalten die Fachbesucher aus Wirtschaft und Verwaltung Zugang zu den Herausforderungen der Digitalisierung sowie effiziente Lösungsansätze.

#### Vorteile durch Digitalisierung

„Ein Jahr nach Inkrafttreten der DSGVO hat sich in den verschiedensten unternehmerischen Bereichen viel Bewegung gezeigt: Prozessabläufe wurden verändert, digitale Workflows unter dem Aspekt der Datensicherheit verschlankt und optimiert“, erklärt Tilo Müller, Geschäftsführer des Bechtle IT-System-

hauses und Vorstand des ITnet Thüringen e.V. „Die Digitalisierung bietet uns unglaubliches Potential, wenn wir sie gezielt einsetzen. Ein Erfahrungsaustausch, wie er hier im Rahmen der #ITLS stattfindet, bildet für alle Teilnehmer den perfekten Rahmen für ein digitales Update und Fundament für intelligentes Networking.“

### Drei Vortragsbereiche und ein Spezialthema

Der direkte Austausch IT-Anbieter/IT-Anwender steht im Fokus der Veranstaltung; der Netzwerkgedanke soll aktiv gelebt werden. Um das Matching Anwender/Anbieter perfekt zu inszenieren, untergliedern sich die Vortragsreihen und Diskussionsrunden in die Themenschwerpunkte „Produktion & digitale Prozesse“, „Handel & Vertrieb“ und „E-Government & Verwaltung“. Die Teilnehmer profitieren so von Kompetenzen in den für sie maßgeschneiderten Segmenten. „Mit der richtigen Motivation und Software stimmen Kennzahlen und Zukunftsausrichtung des Betriebs“, weiß auch Roberto Schmidt, Digital Coach im Thüringer Handwerk.

In Kooperation mit den Handwerkskammern Erfurt und Südthüringen präsentiert die #ITLS die Vorzüge der Digitalisierung sowie dessen Umsetzung- und Fördermöglichkeiten im Handwerk. Zu diesem Spezialthema betreibt das Handwerk einen eigenen Ausstellungsbereich und bietet sechs Anwenderworkshops zwischen 10 und 15 Uhr an. Mitwirkende Projekt-Mitgliedsbetriebe erhalten kostenfreien Eintritt zur Fachmesse. Ergänzend stellt die Thüringer Aufbaubank ihr eigens hierzu entwickeltes Förderprogramm „Digital Bonus“ für Thüringer Handwerksbetriebe vor.

### Intelligente Produktion und Augmented Reality

Künstliche Intelligenz und Automati-

sierung sollen die Performance der Produktionsprozesse steigern, Kapazitätsengpässen entgegenwirken und Wertschöpfungsprozesse nachhaltig stärken. Der Einsatz von Digitaltechnologien verwirklicht den Ansatz des Lean Managements und offeriert Potenziale in vertikaler, horizontaler und diagonaler Vernetzung. Die #ITLS präsentiert die Möglichkeiten intelligenter IT-Architektur, zeigt Erfolgsbeispiele implementierter Assistenzlösungen auf und belegt den steigenden Stellenwert von AR(Augmented Reality)- und VR(Virtual Reality)-Technologien auch außerhalb der Entertainment-Branche. Die Sonderausstellung „Neue Dimensionen – die Zukunft ist 3D“ der Firma room AG arrangiert den konkreten Übergang in virtuelle 3D-Welten mit und ohne VR-Brille.

### Open-Source-Preis mit 15.000 Euro dotiert

Erstmals verleiht das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft gemeinsam mit dem ITnet Thüringen den Open-Source-Preis. Der mit 15.000 Euro Preisgeld dotierte Award richtet sich an Unternehmen mit Sitz in Thüringen, welche Open Content, Open-Source-Hardware und Open Access Lösungen anbieten.

### Bewegung Software Craftsmanship

Software Craftsmanship, zu Deutsch „Software-Handwerkskunst“, ist ein aktueller Trend in der Softwareentwick-

lung, der das Ziel verfolgt, das Entwickeln von Software verstärkt als Handwerk statt als Ingenieurdisziplin zu interpretieren sowie die Arbeitsweise und Wahrnehmung des Berufsstandes unter schöpferischen Aspekten zu beleuchten. Die Bewegung beruht auf vier Prinzipien: Clean Code, Übung, lebenslanges Lernen und voneinander lernen. In einer Plenumsdiskussion um Software Crafter Benjamin Nothdurft, Technical Lead für Cloud Technologien bei der codecentric AG und Gründer der „Softwerkskammer Thüringen“, zeigt die #ITLS Ursprung, Abriss der Entwicklungshistorie, aktuellen Status sowie alle Formen der Partizipation auf.

### Recruitment und Know-how-Plattform

Als Netzwerktreffpunkt exzellenter IT-Fachkräfte versteht sich die #ITLS auch als Schauplatz für Bewerber und Unternehmen, die sich vor Ort kennenlernen und Profile austauschen möchten. Aufgrund der hohen Nachfrage wird die IT-Jobbörse 2019 erweitert um ein sogenanntes „Speed Dating“, welches auf die Zusammenkunft von IT-Nachfragern und Dienstleistern abzielt. Die Thüringer Agentur für Kreativwirtschaft vermittelt hierzu 20-minütige Impulsgespräche zwischen Dienstleistern und potenziellen Kunden. Interessenten an beiden Job-Formaten können das IT-Profil- und Wissensmanagement der Bewerber vor Ort ausschöpfen. Die Plattform unterstreicht den interaktiven Charakter der Veranstaltung. (em/tl) □

**LEISTUNGSSCHAU**  
2803201909EF

[www.it-leistungsschau.de](http://www.it-leistungsschau.de)

Jetzt anmelden und Standplatz sichern!

**Mitteldeutsche Messe für Digitalisierung**

Mit Anwender-Workshops, Best Practice Beispielen & Jobbörse

28. März 2019 | Parksaal, Arena Erfurt | 10 - 18 Uhr

Treffen Sie Ihre Kunden aus Mittelstand, Industrie und Verwaltung!

ITnetzwerk THÜRINGEN

Mediengruppe Thüringen


 MESSE  
ERFURT

Messe Erfurt

# Outdoor-Schau erstmals mit Fachmesse kombiniert

Mit der Vorfreude auf den Frühling steigt auch die Spannung auf die diesjährige Naturmesse Reiten-Jagen-Fischen auf dem Erfurter Messegelände. Parallel wird erstmalig die neue Fachmesse FORST<sup>3</sup>, die Messe für Wald, Forst und Holz, stattfinden.

Die Messen mit ihrem attraktiven Mix rund um die Themen Reiten, Angeln und Fischen sowie Jagen und Forst werden vom 29. bis zum 31. März 2019 zum besonderen Schaufenster für Privat- und Fachbesucher. Projektleiter Laszlo Bor freut sich über den wiederholten Zuspruch seitens der Aussteller und ist sich sicher, mit der FORST<sup>3</sup> ein erfolgversprechendes neues Messeformat zu etablieren.

## Themenwelt Halle 1: Angeln und Fischerei

Thüringens größtes Schaubecken mit 8x3 Metern und 30 Kubikmetern Fassungsvermögen benötigt ausreichend Platz und ist eine riesen Attraktion. Samstag und Sonntag steht der Turnierangelsport im Fokus, am Samstag starten europäische Profis und am Sonntag die Jugend zu spannenden Wettbewerben. Neu in diesem Jahr ist der 1. Thüringer Messepokal im Fliegenbinden. Beim Anglerforum und den Workshops der internationalen Angelexperten kann man sich gezielt austauschen und Tipps für den nächsten Angelausflug holen. Aber auch Fliegenbinderei, Fischzubereitung, Drillsimulatoren und vieles andere mehr laden zu einem Stopp in Halle 1 ein.

## Themenwelt Halle 2 + Freigelände: FORST<sup>3</sup> und Jagd

Das neue Messeformat FORST<sup>3</sup> finden Besucher in Halle 2 sowie auf dem Freigelände. Forstliche Sonderschauen, Fachvorträge, historische Forstgeräte, Timbersport-Shows sowie die Wildküche mit Verkostung sind nur einige Highlights des vielfältigen Rahmenprogramms. Am Messesonntag wird wieder „wild geröhrt“ zur 16. Thüringer

Meisterschaft der Hirschrufer. Verschiedene Jagdhornbläsergruppen gehören natürlich ebenso zum Programm wie Jagdhundpräsentationen, Laser- und Bogenschießen und Falknerei.

## Themenwelt Halle 3 + Westernzelt: Pferde und Reiten

Höhepunkte des umfangreichen Vorführprogramms sind verschiedene Turniere und Pokalrunden, Pferdeforen, Hengstpräsentationen und Jungzüchterwettbewerbe, welche für viel Action in Halle 3 sorgen werden. Der Springwettbewerb um den beliebten Pokal der Messe Erfurt findet am Sonntag, den 31. März 2019, statt. Auch im Westernzelt werden Reiter und Reitsportfreunde viel erleben, u.a. beim THURINGIA WESTERN TURNIER am Messesonntag und -samstag.

Die Reiten-Jagen-Fischen zählt mit jährlich nahezu 30.000 Gästen zu den Besuchermagneten der Erfurter Messe. Die große Bedeutung der Forst-, Wald- und Holzwirtschaft für den Freistaat Thüringen wird dafür sorgen, davon sind die Veranstalter und Träger der Messe überzeugt, dass sich die neue Veranstaltung FORST<sup>3</sup> in den kommenden Jahren fest im Kalender der Messe Erfurt etablieren wird.

Im Online-Vorverkauf sind bereits jetzt Eintrittskarten erhältlich. „So lassen sich Wartezeiten am Einlass vermeiden und man kommt schnell aufs Gelände“, so Projektleiter Bor. Über den Ticketshop Thüringen sowie die Internetseite [www.reiten-jagen-fischen.de](http://www.reiten-jagen-fischen.de) lassen sich verschiedene Tickets erwerben.

**PARALLEL ZU:**

# **REITEN, JAGEN, FISCHEN**

**- die Messe für Freizeit in der Natur**



**FORST<sup>3</sup>**

**29. – 31.**

**MÄRZ**

**DIE MESSE FÜR  
WALD, FORST UND HOLZ**

[www.forst3.de](http://www.forst3.de)

**MESSE  
ERFURT**

# Gründer und Unternehmer aufgepasst: Die Ignition 2019 steht bevor

Am 12. und 13. März 2019 bringt die Gründermesse Ignition im Rahmen der Thüringen Ausstellung bereits zum 5. Mal zusammen, was zusammen gehört. Gründer, Unternehmer und Gründungsinteressierte treffen in der Messe Erfurt auf Akteure der Gründungsberatung und –unterstützung, vernetzen sich untereinander und erhalten aktuelle Impulse sowie kompaktes Know-How.



Schirmherr Mitteldeutschlands größter Gründer- und Unternehmermesse ist Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee. Ihren besonderen Charme verdankt die Ignition dem Einsatz der Wirtschaftsjuvenen Thüringen, die gemeinsam mit Partnern im Ehrenamt die Messe organisieren. Im letzten Jahr konnte die Ignition über 60 Aussteller und mehr als 2000 Gäste begeistern.

Im Fokus stehen frische Gründungsprojekte, die auf der Messe eine Präsentationsmöglichkeit erhalten. Dafür stellen ihnen die Wirtschaftsjuvenen Thüringen zehn kostenfreie

Gründerplätze zur Verfügung. Seit 2017 präsentieren sich auch Thüringer Schülerfirmen neben „den Großen“.



Die Mischung aus etablierten Unternehmern, Gründern und jüngsten Startups verspricht jede Menge Inspiration und interessante Impulse. Darauf zielt auch das abwechslungsreiche sowie hochwertige Workshop- und Vortragsprogramm ab. Digitalisierung, Arbeitswelt, Marketing, Vertrieb, Führung, Motivation sowie Förderung und Beratung sind nur einige der Themenwelten.

**Kommen auch Sie zur Ignition 2019 und zünden Sie mit Ihrer Gründungsidee!**

Anmeldungen und weitere Informationen erhalten Sie unter [ignition-thueringen.de](http://ignition-thueringen.de)

**Ignition**  
Die Gründermesse



12. – 13. März 2019



Messe Erfurt

Im Rahmen der » Thüringen Ausstellung «

## Das Programm

[www.ignition-thueringen.de](http://www.ignition-thueringen.de)

Di	Bühne	Workshopraum 1	Workshopraum 2	Workshopraum 3
	10:35 Uhr <b>Rock Your Idea – Mit Ideen die Welt verändern</b> Martin Gaedt	11:00 – 14:00 Uhr <b>Design Thinking WORKSHOP</b> Martin Kiel, codecentric	11:00 Uhr <b>AGILELIGA Gesunde Menschen – starkes Team</b> Francis Linde, AGILELIGA	11:00 Uhr <b>Franchise als Modell für einen optimalen Karrierestart für Neu- und Quereinsteiger</b> Jens Hruby
	11:30 Uhr <b>Künstliche Intelligenz – Wie humanoide Roboter die Kommunikation der Zukunft verändern</b> Julia Koch, Geschäftsführerin der Entrance GmbH	14:00 Uhr <b>Gefahren und Tipps im Umgang mit Cybercrime</b> Handwerkskammer Erfurt	12:00 Uhr <b>Die Zukunft der Arbeit – Theorie &amp; Praxis</b> Ralf Tiedtke, Geschäftsführer designfunktion Gesellschaft für moderne Einrichtung Berlin mbH	12:00 Uhr <b>Gründungsfindung – Ein interaktiver Crashkurs zur kreativen Geschäftsideenfindung</b> Jana Theuerkauf   Martin Hellmann

12:30 Uhr <b>Offizielle Eröffnung der Ignition – Die Gründermesse Thüringen</b> Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee   Erfurts Oberbürgermeister Andreas Bausewein	15:00 Uhr <b>WORKSHOP: Weiterbildung 4.0 – Was? Wer? Wie?</b> Ralf Klinkowski, Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum	14:00 Uhr <b>Mit gesundem Selbstvertrauen zum Businesserfolg</b> Sebastian Isserstedt, Brainhacker Coaching	13:00 Uhr <b>Vom Potenzial zur konkreten Zielgruppe</b> Attila Flöricke
14:30 Uhr <b>Den Mut finden, Veränderungen anzugehen</b> Kristin Sendler, coralbird	16:00 Uhr <b>Daten – die Abhängigkeit vom neuen Gold</b> Jan Oertel, Beratung	15:00 Uhr <b>Mitarbeiterbindung – Mitarbeiter gewinnen ist wichtig, die bestehenden zu halten noch mehr</b> Norman Lepach, persopern	15:00 Uhr <b>Timing ist alles – (Förder-)Angebote zur richtigen Zeit nutzen</b> Fabian Wucholt, GFAW
15:30 Uhr <b>Leadership Prinzipien – wie Führungskräfte von heute morgen noch bestehen.</b> Mareike Schäfer, #FORTSCHRITT	17:00 Uhr <b>Cloud ist keine Strategie – Innovationskultur als Basis erfolgreicher Digitalisierung</b> Benjamin Nothdurft, codecentric AG, Standortleiter Erfurt & Senior Cloud Native Consultant	16:00 Uhr <b>Kühlschränke für Eskimos oder glaubwürdig akquirieren?</b> Dr. Daniel Langhans, Profi-Akquise	16:00 Uhr <b>Digitalbonus – Förderung für mittelständische Unternehmen</b> Handwerkskammer Erfurt

19:00 Uhr  
**PANORAMASAAL: 17. Erfurter Businesslounge der Wirtschaftsjuvenen Mittelthüringen**  
Julia Koch, Entrance GmbH



Mi	Bühne	Workshopraum 1	Workshopraum 2	Workshopraum 3
	10:30 Uhr <b>Eröffnung des zweiten Messtages</b> Julia Maronde	11:00 Uhr <b>Neue Geschäftsmodelle durch den Einsatz von 3D-Druck</b> Markus May, Geschäftsführer der 3Faktor GmbH aus Jena   Constance Möhwald, Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Ilmenau, Modellfabrik 3D-Druck	11:00 Uhr <b>„Kann ich Ihnen irgendwie helfen..?“ Mehr Erfolg mit Messen</b> Dr. Daniel Langhans	11:00 Uhr <b>Für Schüler und Studenten: WORKSHOP: Businessplan für Schüler und Studenten</b> Franziska Metzbour
	11:00 Uhr <b>Mach Dein Ding! Von der Schnitzelwirtschaft zum Marktführer</b> Jürgen Krenzer	12:00 Uhr <b>Fastlane: Starten oder erweitern Sie Ihr Produkt auf intelligente Weise</b> Tom Allison, UX&I Berlin	14:00 Uhr <b>Werkzeugkasten für deine Online-Marketing-Wettbewerbsanalyse</b> Alina Pelikan, ironshark	12:00 Uhr <b>Die Gründerplattform – Baukasten für dein Business</b> Lars Testorf, KfW
	12:00 Uhr <b>Weckruf für Deutschland. Mehr Unternehmertum wagen!</b> Patrick Stähler, fluidminds GmbH	13:00 – 15:00 Uhr <b>WORKSHOP: Digitale Geschäftsmodelle – Wie verdiene ich Geld mit meiner Idee?</b> Torsten Ivens	15:00 Uhr <b>Unternehmertum 4.0 – ein Plädoyer für Gründung und Nachfolge</b> Nancy Nielsen	13:00 Uhr <b>WORKSHOP: Das Richtige gründen: Wie baue ich ein Geschäftsmodell, das für Kunden innovativ und hoch relevant ist.</b> Patrick Stähler   Kathrin Kern-Ludwig
	13:00 Uhr <b>Preisverleihung des Schülerfirmen-Wettbewerbs</b> vorgenommen von Ministerpräsident Bodo Ramelow mit anschließendem Messerundgang	15:00 – 17:30 Uhr <b>MEETUP: Sketchnote-Workshop</b> Caroline Boltz, codecentric AG, Agile Coach & Agile Consultant   Benjamin Nothdurft, codecentric AG, Standortleiter Erfurt & Senior Cloud Native Consultant		14:30 Uhr <b>Für Schüler und Studenten: TALK: Business Model Canvas</b> Franziska Metzbour
	14:00 Uhr <b>Was kann ein Unternehmen vom Leistungssport lernen? Motivation, Teambuilding, Personalrecruiting!</b> Wolfgang Heyder, Basketball Löwen Erfurt			15:30 Uhr <b>Marken und Designschutz Rechercheangebote und Fördermöglichkeiten</b> Sabine Milde, PATON Landespatentzentrum Thüringen
	16:00 – 17:30 Uhr <b>#IGN19 Rückblick Tag 2</b> Julia Maronde			16:30 Uhr <b>Patente, Marken und Designs – Vom Schutz meiner Erfindung zur Trendanalyse</b> Ina Bretschneider, PATON Landespatentzentrum Thüringen

Änderungen vorbehalten



**Generieren Sie sich jetzt Ihr kostenloses Ticket unter:**  
[ignition-thueringen.de/tickets](https://ignition-thueringen.de/tickets)



Monitor XXL

# Schaufenster war gestern, Digital Signage ist Zukunft

Es gab einmal eine Zeit, da wollten junge Leute „Schauwerbegestalter“ werden. Als solcher konnte man seiner Kreativität bei der Dekoration von Schaufenstern oder Verkaufsräumen freien Lauf lassen. Heutzutage üben „Gestalter für visuelles Marketing“ diese Tätigkeit aus. Aber auch deren Tage scheinen gezählt. Das Zauberwort in Zeiten der Digitalisierung lautet „Digital Signage“.

Der Begriff Digital Signage (auf Deutsch: Digitale Beschilderung) beschreibt den Einsatz digitaler und gegebenenfalls interaktiver Medieninhalte bei Werbe- und Informationssystemen. Dazu gehören elektronische Plakate, elektronische Verkehrsschilder, Werbung in Geschäften, digitale Türbeschilderung oder Großbildprojektionen im Innen- sowie Außenbereich.

Der Arnstädter Unternehmer Torsten Pietsch ist Experte für Digital Signage und betreibt dieses Geschäft unter der Marke Monitor XXL. Er kennt die gesamte Bandbreite dieser neuen Werbetechnologie. Die reicht von kleinen Display-Stelen über Displays für Besprechungsräume, transparente LCD-Vitrinen und Videowände bis hin zum neuesten Schrei: Magic Touch Schaufenstern. Selbst Ladestationen für Han-

dys in öffentlich zugänglichen Räumen können mit Digital-Signage-Inhalten bespielt werden.

Und wie kommen die Inhalte auf das Display? Da gibt es nach Pietschs Angaben verschiedene Möglichkeiten. Am gebräuchlichsten dürften zwei Wege sein: Entweder über interne bzw. externe Mediaplayer, die festgelegte Inhalte in festgelegter Reihenfolge wiedergeben, oder aber über das Internet. Dabei werden nicht selten mobile Datenverbindungen genutzt. Dann wird das Display zum interaktiven Tummelplatz. Torsten Pietsch zählt die Vorteile solcher Lösungen auf: „Nutzen Sie zusätzlich interaktive Möglichkeiten zur Steigerung der Kundenzufriedenheit, Performance und Inhaltstiefe, z.B. mit Touchdisplay, NFC, Barcode oder Gestensteuerung. Das stärkt Ihre Marke, senkt Kosten und kann sich über Cashback-Lösungen gegebenenfalls selbst finanzieren“.

Ein Beispiel für Interaktivität kann man derzeit an einem Schaufenster eines Vertriebsbüros hinter der Erfurter Krämerbrücke selbst ausprobieren (unser

Bild). Mittels eines am Schaufenster angebrachten QR-Codes wählt man sich auf eine Internetseite ein und steuert das riesige dreiteilige Display mit dem eigenen Handy.

Die Anwendungsgebiete und inhaltlichen Möglichkeiten sind so vielfältig, dass sich Interessenten unbedingt ausführlich beraten lassen sollten. Eine Möglichkeit dazu besteht auf der diesjährigen Ignition. Dort ist Torsten Pietsch mit einem Stand vertreten.



Anzeige

monitorXXL  
Rosenstr. 44, 99310 Arnstadt  
[www.monitorxxl.de](http://www.monitorxxl.de)

Cornelius Ober GmbH Eisenach

# Geschickter Einsatz von Förderungen gegen hohe Energiekosten



Gerade Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie sowie des Maschinen- und Anlagenbaus verbrauchen häufig große Mengen an Strom oder Brennstoff. Maschinen, Prozesse, Druckluft oder Kälte – die Energielast im produzierenden Gewerbe ist überdurchschnittlich hoch und hat einen wesentlichen Anteil an den jährlichen Betriebskosten zur Folge.

Cornelius Ober von der in Eisenach beheimateten Cornelius Ober GmbH erklärt in seinem Ratgeberbeitrag, wie Unternehmen durch geschickten Einsatz von Fördermitteln Maßnahmen der Energie-Effizienz finanzieren können.

Während in einigen Unternehmen der hohe Energieverbrauch als gesetzt hingenommen wird, verstehen immer mehr Unternehmen die Reduzierung des Energieverbrauchs durch eine staatlich geförderte Energieeffizienzoptimierung oder Einführung erneuerbare Energien als Chance, die Betriebskosten erheblich zu senken und sich damit Wettbewerbsvorteile gegenüber der Konkurrenz zu verschaffen.

Für interessierte Unternehmen aller Größen stellen die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bundesweit staatliche Fördermittel zur Verfügung, welche bis zu 55 Prozent der Investitionssumme abdecken – und das ohne Begrenzung auf De-minimis, also mit weiteren Fördermitteln des Bundes kombinierbar. Die BAFA-Förderung „Energieeffizienz und Prozesswärme aus Erneuerbaren Energien in der Wirtschaft“ bietet produzierenden Unternehmen zum Beispiel ei-

nen verlorenen Zuschuss. Alternativ kann ein Kredit über die KfW-Förderung 295 mit Hilfe von einem KfW-qualifizierten Energieberater für Unternehmen beantragt werden, der bis zu 25 Millionen Euro der Investitionssumme pro Vorhaben – mit zusätzlichem Tilgungszuschuss – abdeckt.

Für produzierende Unternehmen aus Thüringen bietet die Landesregierung auch noch das Förderprogramm „Green Invest“ von der Thüringer Aufbaubank, welches einen Zuschuss von 80 Prozent pro Vorhaben ermöglicht.



Anzeige

Cornelius Ober GmbH  
Markt 18, 99817 Eisenach

 [www.c-ober.de](http://www.c-ober.de)

Aber zugegeben: Viele Firmenchefs scheuen den Aufwand der Beantragung und fürchten sich (sicher auch nicht zu Unrecht) vor den komplizierten Abrechnungs- und Dokumentationspflichten. Daher empfiehlt es sich, eine Fördermittelberatung von einem qualifizierten und erfahrenem Energieberater in Anspruch zu nehmen. Die Cornelius Ober GmbH bietet daher seit 2009 für Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe eine kostenlose Erstberatung mit anschließender Fördermittelberatung. Sie erhalten auf Grundlage ihrer Unternehmenssituation, Standort und Unternehmensgröße eine Empfehlung für geförderte Energieoptimierungsmaßnahmen und Vorgehen bei der Verbesserung Ihrer Energiebilanz.

Übrigens: Schon im ersten Schritt kann oftmals eine geförderte Energieberatung genutzt werden, um den Ist-Zustand messtechnisch zu bewerten. Bis zu 80 Prozent Zuschuss sind hier möglich.

Ratgeber Finanzierung

# Mit Crefo Factoring sicher unterwegs



Sie sind als Dienstleister für Ihre Kunden ständig auf Achse. Ihre Disponenten arbeiten jeden Tag auf Hochtouren, um einen optimalen Warenfluss für Ihre Auftraggeber zu gewährleisten. Doch was ist, wenn sich Zahlungseingänge verzögern oder ganz ausbleiben?

Ein Ratgeberbeitrag von Bernd Hülsen, Geschäftsführer der Crefo Factoring Fulda-Erfurt-Magdeburg GmbH & Co. KG.

## Die Liquidität im Auge behalten und rechtzeitig Handlungsbedarf erkennen, ist im Tagesgeschäft nicht immer möglich.

Um die eigene Liquidität zu sichern, greift Ihre Branche immer häufiger auf Factoring zurück: Handlungsfreiheit durch eine mitwachsende Kreditlinie wird immer beliebter. Neben der finanziellen Flexibilität bietet der Verkauf der Forderungen zudem eine Absicherung der offenen Posten und Entlastung im Alltag durch die Auslagerung des Debitorenmanagements. Das im Factoring betriebene Risikomanagement wirkt präventiv und vermeidet Schäden.

## Unsere Zusammenarbeit sieht wie folgt aus:

Die Rechnungsdaten werden an Crefo Factoring übermittelt. 80 bis 90 Prozent des Bruttoforderungswertes werden Ihnen nach Ankauf ausgezahlt, die restlichen 10 bis 20 Prozent nach Zahlungseingang Ihres Kunden, spätestens 120 Tage nach vereinbarter Fälligkeit. Das Mahnwesen und ggf. Inkasso führt Crefo Factoring in eigenem Namen durch. Die Bearbeitung von Abzügen und Reklama-

mationen erfolgt in Zusammenarbeit mit Ihnen. Sollten Speditionen im Gutschriftsverfahren arbeiten, können diese problemlos ins Factoring eingebunden werden. Über sämtliche bei uns im Hause stattfindenden Buchungen werden sie täglich informiert.

Die Liquidität aus dem Factoring ist gut plan- und disponierbar und führt bei Rückführung von Verbindlichkeiten zu einer Verbesserung der Bilanzrelationen und damit des Ratings.

Factoring gehört laut DFV (Deutscher Factoring Verband e.V.) bereits in mehr als 30 Branchen zur Unternehmensfinanzierung, darunter Handel und Handelsvermittlung, Metallverarbeitung, Ernährungsgewerbe, Herstellung von Maschinenerzeugnissen, Maschinenbau, verarbeitendes Gewerbe, Herstellung chemischer Erzeugnisse, Fahrzeugbau, Elektronik/elektronische Bauelemente sowie Papier-, Verlags- und Druckgewerbe.

Crefo Factoring ist bundesweit mit 15 regional ansässigen Gesellschaften vertreten. Der Anbieter aus dem Verbund Creditreform und Mitglied im DFV ist seit fast 20 Jahren im Factoringmarkt tätig und bietet sich aufgrund der regionalen und persönlichen Nähe als Factoringpartner für den Mittelstand an: kurze Entscheidungswege, ein fester Ansprechpartner und eine schlanke, einfach umzusetzende Lösung.

Gerade in Zeiten eines diversifizierten Marktes mit neuen und alten, bekannten und unbekanntem Anbietern auch im Bereich der Finanzdienstleistungen stellt sich oft die Frage nach Seriosität und dem zu erwartenden Geschäftsbahnen. Die Optimierung des eigenen Geschäftes mit Hilfe von Factoring braucht daher ein besonderes Vertrauen sowie ein ehrliches Verhältnis zwischen Kunde und Factor.

Für uns bilden Offenheit und Vertrauen zwischen uns und unseren Kunden und Partnern die persönliche Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Sprechen mit „echten Menschen“ statt anonymer Plattformen und ein Austausch auf Augenhöhe macht uns seit vielen Jahren aus. Dafür stehen wir, jetzt und in Zukunft!

## Kontakt

Für Fragen steht Ihnen gern zur Verfügung:  
Bernd Hülsen  
Tel.: 0361 5559966

[www.crefo-mitteldeutschland.de](http://www.crefo-mitteldeutschland.de)



„Die passende Strategie.“



„Den richtigen Ton treffen.“



„Das Ziel vor Augen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



**vr bank** Südthüringen eG   
www.vr-bank-suedthueringen.de



„VERNETZEN.“

vr bank Südthüringen eG zeigt Verantwortung für die Region

# Ziele und Wünsche der Unternehmer stehen im Mittelpunkt

Die Wurzeln der Genossenschaftsbanken in Deutschland gehen auf die Grundsätze der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung von Franz Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen zurück. Die Zwecke waren im Wesentlichen die Kapitalansammlung und Kreditgewährung. Dieser Tradition sieht sich die vr bank Südthüringen eG bis heute verpflichtet.

Seit 1864 fühlt sich die vr bank Südthüringen eG als Genossenschaftsbank für ihre 11.000 Mitglieder aber auch für die ganze Region verantwortlich. Ihr Geschäftsgebiet reicht vom südlichen Ilmkreis um Ilmenau über Suhl und Hildburghausen bis über die Bayerische Landesgrenze hinaus. Die Bank betreut rund 46.000 Kunden, davon über 4.000 Firmen- und Gewerbekunden, sagt Annette Dietz-Adamy, die die Betreuung der Firmenkunden der Bank verantwortet. Sie weiß auch, was ihr Kreditinstitut von anderen unterscheidet.

„Unsere Spezialisten in der Firmenkunden- und Gewerbekundenberatung hören erst zu und beraten dann. Das geht quer durch alle Themen: Zahlungsverkehr, Finanzierung, Vermögen, Absicherung und Vorsorge, um nur einige zu

nennen. Dabei stellen wir die unternehmerischen und persönlichen Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben unserer Unternehmer in den Mittelpunkt. Wir sprechen offen an, was geht, was nicht geht und entwickeln gemeinsam maßgeschneiderte Finanzlösungen“, so Dietz-Adamy.

Als mittelständische Bank weiß das Institut schließlich sehr genau, wie der Mittelstand denkt und funktioniert. Auch den Unternehmensnachwuchs hat man im Blick. So gibt es intensive Kontakte zur Gründerszene rund um die TU Ilmenau.

„Wir sind der richtige Ansprechpartner, wenn es um Finanzierungen geht. Neben den klassischen Bankkrediten bieten wir auch Finanzierungsalternativen wie Leasing oder Beteiligungskapital. Wir beraten selbstverständlich zu passenden Fördermitteln. Damit das Unternehmen auch künftig auf sicheren Beinen steht, ermitteln wir gemeinsam den Kapitalbedarf, prüfen Finanzierungsalternativen und sorgen für genü-

gend finanziellen Spielraum im Unternehmen“, fasst Annette Dietz-Adamy die Angebote ihres Instituts zusammen.

Und als regional verwurzelt Unternehmen sieht sich die vr bank Südthüringen eG natürlich auch in der Verantwortung. Die äußert sich vor allem in der Förderung von Vereinen und Gemeindeprojekten sowie in der Unterstützung sozialer und kultureller Projekte in der Region.



Anzeige

vr bank Südthüringen eG  
Bahnhofstraße 7, 98527 Suhl  
 [www.vr-bank-suedthueringen.de](http://www.vr-bank-suedthueringen.de)

# Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz – auch in schwierigen Situationen



Was macht einen Unternehmer aus? Wie tickt ein Unternehmer? Wie muss jemand gestrickt sein, der das eigene Risiko nicht scheut, um wirtschaftlichen Erfolg zu haben und Arbeitsplätze zu schaffen? WIRTSCHAFTSSPIEGEL stellt in loser Folge Unternehmerpersönlichkeiten vor, beleuchtet ihren Werdegang und versucht den Menschen hinter dem Geschäftsmann zu ergründen. Heute: Dr. Michael Weber. Der Geschäftsführer der Antennentechnik Bad Blankenburg wollte nie Unternehmer werden, obwohl er aus einer Unternehmerfamilie stammt. Dann wurde er es doch, um 3 Jahre später seine Firmenanteile an einen strategischen Investor zu verkaufen. Hier verrät er, welche Erfahrungen seinen Weg geprägt haben.

Michael Weber wurde 1968 in Offenburg im Schwarzwald geboren. Aufgewachsen ist er in der kleinen Gemeinde Renchen, wo seine Eltern eine Bettwarenfabrik besitzen. „Unternehmertum gehörte bei uns ganz selbstverständlich zum Familienleben dazu. Meine Schwester und ich sind quasi in unserer Fabrik aufgewachsen. Das war ein großer Spielplatz für uns.“ Im Ort galt die Familie gelegentlich als „die Bonzen“. In der Schule wurde die Geschichte „als

Geschichte der ausgebeuteten Arbeiterschaft“ gelehrt – auch im Unternehmerlände Baden-Württemberg. Das reizte den kleinen Michael zum Widerspruch, erlebte er doch, wie die eigene Familie auf den einen oder anderen Urlaub verzichtete, nur um das Wachstum des Unternehmens nicht zu gefährden. Daher stammt wohl seine Einstellung, dass das Wohl des Einzelnen hinter dem Wohl des Unternehmens zurück zu stehen habe. „Aber nie auf dem Rücken der Mitarbeiter.“

So einem sollte eigentlich das Unternehmertum in die

Wiege gelegt und der Weg an die Firmenspitze vorgezeichnet sein. Nicht so bei Michael Weber. Dessen Interesse galt nicht den Steppdecken aus dem elterlichen Betrieb, sondern der Elektrotechnik. Schon im Alter von 13 Jahren besaß er einen Computer, den legendären Sinclair ZX81. Die Familie akzeptierte diese Neigung und legte ihm keine Steine in den Weg – wohl auch, weil seine Schwester in die Firma eintrat und sie heute erfolgreich führt.

Michael Weber studierte Elektrotechnik in Karlsruhe, entdeckte den Spaß am Abstrakten, sah sich als Mathematiker und nicht so sehr als Mensch im Elektroniklabor. Da war es folgerichtig, dass er promovierte. „Elektrodynamik war zu jener Zeit unter den Studenten ein Angstfach. Ich wollte dem Fach den Schrecken nehmen“, blickt er heute auf seine Assistenzzeit am Lehrstuhl zurück. Und in der Tat: Das kann er. Zusammenhänge anschaulich erläutern, Geschichten erzählen. „Ich versuche die Dinge zu erklären, ohne die Mathematik zu bemühen. Das ist wie bei der Sendung mit der Maus.“ So hat er seit 2004 einen regelmäßigen Vorlesungsbeitrag an der TU München über Fahrzeugantennen für Nicht-Elektrotechniker. Die Arbeit an der Hochschule ermöglichte ihm den Weg hinaus in die Welt. Er nahm an Kongressen in den USA und Asien teil, knüpfte Beziehungen, auch in die Wirtschaft. Im Herbst 1999 legte er seine Doktorprüfung ab.

Die Wende zum neuen Jahrtausend war für den frischgebackenen Doktor Michael Weber eine Zäsur. Seine Frau erwartete ein Kind. Also: Geld verdienen. Weber heuerte dank seiner Verbindungen bei BMW in München als Projektmanager für Antennenintegration an. Damals führte die Nobelmarke immer komplexere Infotainmentsysteme in den Automobilbau ein. „Das war eine interessante Zeit. Der Zusammenhalt von damals hat bis heute gehalten“, blickt Weber auf diese Zeit zurück. Aber er nahm auch noch eine andere Erfahrung mit. „Das Image einer ganzen Struktureinheit kann unter einem ungeeigneten Chef leiden“, lässt er durchblicken. Nachtreten ist seine Sache nicht. Nur so viel: „Man muss in einem großen Unternehmen Strukturen und Personal regelmäßig durchwechseln, sonst wird das System träge.“ Davon, und wie man das macht, wird später noch die Rede sein.

2012 sah sich Dr. Michael Weber bei BMW in einer Sackgasse angekommen. Die weitere Entwicklung drohte in unzähligen Excel- und Powerpointschlächten zu enden, das war nicht das, was ihn interessierte. Zeit für Neues.

Weber wechselte aus dem Weltkonzern

BMW zum großen Mittelständler Kathrein, einem namhaften Hersteller von Antennen und Satellitentechnik und damals der älteste und größte Antennenhersteller der Welt. „Von BMW wegzugehen, war damals durchaus ein Risiko aber aus heutiger Sicht der Startschuss für mein jetziges Leben.“ Er wurde Entwicklungsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung „als einziger Nicht-BWLER.“

Weber sah, wie nach dem Tod des Firmenpatriarchen der Glanz Kathreins Stück für Stück verblasste. „Wenn heute alle das Lob auf die Familienunternehmen singen, dann sehe ich das zwiespältig“, sagt er mit Blick auf seinen früheren Arbeitgeber. Wieder kein Nachtreten, nur so viel: Wenn die Veränderungsbereitschaft in einem Unternehmen selbst in der Geschäftsleitung nicht vorhanden ist, muss man sich entscheiden, ob man sich anpasst oder neue Wege geht.

2015 verließ Michael Weber Kathrein, um sich neu zu orientieren, einen Plan gab es damals noch nicht. Und wieder kamen ihm sein guter Ruf und seine fachlichen Netzwerke zugute. „Wer kein Netzwerk aufbaut, bleibt früher oder später irgendwo hängen.“ Für das Unternehmen Antennentechnik Bad Blankenburg (ATBB) wurde ein fachlich versierter Geschäftsführer gesucht. Beauftragt mit der Suche war der Beirat, der die Investorengruppe fachlich bis heute berät.

Aus dem Großraum München ins eher beschauliche Thüringen zu ziehen, stand eigentlich nicht auf Webers Lebensplan. Dennoch reizte ihn die Aufgabe. „Irgendwie schien sich da für mich ein Kreis zu schließen. Ich war in einem Weltkonzern und bei einem großen Mittelständler. Und jetzt ein Unternehmen, das von der Größe her mit dem meiner Eltern vergleichbar ist.“ Schnell lernte er die Mentalität der Thüringer kennen und schätzen, wengleich er bis heute über die landestypische Bescheidenheit verblüfft ist. „Dafür gibt es eigentlich keinen Grund. Die Lebensqualität ist hervorragend. Und was die Innovationskraft und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts angeht, muss sich Thüringen nicht verstecken. Hier ist es nicht so ‚überhitzt‘ wie in Süddeutschland“. Sagt einer, der Süddeutschland aus eigenem Erleben kennt.

Bei ATBB kann Dr. Michael Weber seine Stärken ausspielen, seine Erfahrungen aus seinen bisherigen Berufswelten, seine fachlichen Qualitäten. Und dann kommt doch noch ein kleiner Seitenhieb. „Ich bin ganz froh, dass ich Techniker bin. Die schauen nach vorn und suchen neue Lösungen. BWLER können oft nur nach hinten schauen und die Vergangenheit analysieren. Das liegt in der Natur der Sache.“

In seiner Zeit bei ATBB hat Dr. Weber einen wahren Parforceritt hingelegt. Das Unternehmen ist an seinen neuen Standort nach Weimar-Legefild umgezogen

und ist in den letzten Jahren jeweils zweistellig gewachsen. „Das geht nur, weil wir hier eine ganz besondere Unternehmenskultur pflegen.“ Die sei geprägt von „Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz – und mit Offenheit meine ich keine selektive Offenheit, wie ich sie früher erlebt habe. Das ist auch eine Form der Lüge.“

Weber hat das Unternehmen umgekrempelt. Man müsse einfach schauen, wer über welche Talente verfüge und wie man diese am besten einsetzen könne, Stärkenorientierung eben. Das gehe im Einzelfall nicht ohne Schmerzen, „aber nur mit Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz“. Und natürlich mit Überzeugung und Motivation. „Das galt ganz besonders für die Zeit, als sich unsere künftigen Eigentümer aus China für ATBB zu interessieren begannen. Was will man sagen, wenn plötzliche eine chinesische Delegation durch den Betrieb geht? Die bringen ganz gewiss keine Frühlingsrollen. Da war ganz viel zu erklären. Zum Beispiel, dass der Trend zur sogenannten ‚Smart Antenna‘ geht und wir auf diesem Gebiet ganz vorne mitspielen wollen. Immerhin hat ein Konzern von über 800 Millionen ein Unternehmen von 12 Millionen entdeckt. Die Chinesen brauchen unsere Kompetenz und wir brauchen die Größe dieses strategischen Investors, um weiter zu wachsen.“

Bleibt die Frage: Wo nimmt eigentlich jemand wie Dr. Michael Weber die Kraft für sein Tagwerk her? Die Antwort fällt zweigeteilt aus. „Aus meiner Familie. Meine berufstätige Frau hat für die Erziehung meiner beiden Töchter auf eine eigene Karriere verzichtet. Das hat der Familie unheimlich gut getan.“ Andere mögen das anders sehen. Der zweite Teil der Antwort ist umso verblüffender. „Ich bin begeisterter Hobby-Pianist. Besonders liebe ich Mozart wegen seiner Leichtigkeit und Transparenz. Dabei ist gerade die Transparenz die Herausforderung in der Musik, wie auch im Berufsleben. Mein privater Plan ist, dass ich im Herbst mit einem Orchester in München ein Privatkonzert geben werde. Dafür übe ich in fast jeder freien Minute.“ (tl) □

# Landschaftlich reizvoll und wirtschaftlich breit aufgestellt

Wenn man sich in Thüringen umschaute, kann man sich ständig aufs Neue wundern. Eingebettet in die wunderschöne Landschaft oder die kulturell reichen Städte finden sich wie selbstverständlich auch Wirtschaftsstandorte mit großer Bedeutung. Der Saale-Orla-Kreis zum Beispiel punktet nicht nur mit dem sogenannten Thüringer Meer, sondern auch mit einem reichen Mix an Arbeitsplätzen unterschiedlicher Branchen. WIRTSCHAFTSSPIEGEL hat SOK-Landrat Thomas Fügmann gebeten, seinen Landkreis im Interview vorzustellen.



Landrat Thomas Fügmann

Herr Fügmann, Ihr Landkreis gilt allgemein als einer der schönsten in Thüringen. Man sagt ja gern: Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Aber nur davon kann man nicht leben. Beschreiben Sie uns bitte kurz die Wirtschaftsstruktur Ihres Kreises!

Die Wirtschaftsstruktur im Saale-Orla-Kreis ist sehr breit gefächert. Die Schwerpunkte unserer hiesigen Wirtschaft liegen in der Automobilzuliefer-

erindustrie, der metallverarbeitenden Industrie, dem Fahrzeugbau, der Holzindustrie, der Landwirtschaft aber auch dem Bereich Buchdruck und nicht zuletzt in vielen kleinen Handwerksbetrieben aller Baugewerke. Der Vorteil dieser breiten Aufstellung liegt aus meiner Sicht darin, dass auch in wirtschaftlich stürmischen Zeiten eine gewisse Stabilität gewahrt werden kann. Ca. 6 000 Unternehmen gibt es im SOK. Davon sind 90 Prozent Kleinunternehmen bis neun Mitarbeiter, Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitern machen einen Anteil von ca. 0,6 Prozent aus.

Eine wachsende Rolle spielt in unserem Landkreis auch der Tourismus. Um dessen Weiterentwicklung positiv zu unterstützen, wurde vor einigen Jahren der Tourismusverbund Rennsteig-Saaleland e.V. gegründet, dessen Vorsitzender ich bin und dessen Geschäftsstelle in Schleiz mit zwei Mitarbeitern besetzt ist.

**Stichwort Industriearbeitsplätze. Viele Unternehmen beklagen einen Mangel an Fachkräften. Mit welchen Argumenten glauben Sie, Fachkräfte in Ihre Region locken zu können?**

In unserem Landkreis gibt es nicht nur attraktive Arbeitsplätze, der Saale-Orla-Kreis bietet auch ein gutes Wohnumfeld. Er ist landschaftlich sehr attraktiv – mit einer wunderbaren Natur mit viel Wald und dem größten zusammenhängenden Stauseegebiet Deutschlands, dem „Thüringer Meer“. Der Saale-Orla-Kreis hat eine sehr gute Lage in der Mitte Deutschlands. Wir sind über die

Autobahn 9, verschiedene Bundesstraßen, wie B 2, B 90, B 94 sowie B 281 und B 282 und die Zugstrecke Leipzig-Gera-Saalfeld verkehrstechnisch sehr gut angebunden. In unserem Landkreis sind sowohl Grundstücke für Einfamilienhäuser als auch Mietwohnraum erschwinglich. Wir verfügen über eine hervorragende Kinderbetreuung sowohl in Kindergärten als auch Schulen und Horten. Die medizinische Versorgung wird umfassend über zwei Krankenhäuser sowie ein umfassendes Netz an Haus- und Fachärzten abgedeckt. Es gibt eine reiche Vereinslandschaft in den Städten und Gemeinden sowie vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv sportlich oder ehrenamtlich zu betätigen.

**Wie setzen Sie das Thema Lebensqualität in Ihrer Wirtschafts- und Kreispolitik um?**

Fakt ist, dass der Saale-Orla-Kreis – obwohl er ein ländlicher Kreis ist (43 Prozent der 1151 Quadratkilometer Fläche sind landwirtschaftliche Nutzfläche, 40 Prozent Waldfläche, 2,3 Prozent Wasserfläche und nur 13,2 Prozent sind bebaute Flächen – Städte, Gemeinden und Straßen) – zu den starken Wirtschaftsregionen in Thüringen gehört.

Insgesamt ist die Wirtschaft des Saale-Orla-Kreises von einem ausgewogenen Branchenmix und Firmen mit hoher Innovationskraft geprägt. Auch dies spricht für die Attraktivität unserer Wirtschaftsregion. Genauso vielfältig wie die bei uns vertretenen Wirtschaftszweige sind natürlich auch die damit verbundenen Berufsbilder. Viele Unter-



Unternehmensbesuch bei der Firma Otto Alte-Teigeler

nehmen bieten hervorragende Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten an, die jedem Arbeitnehmer eine ganz individuelle Verwirklichung im Berufsleben ermöglicht.

Für einen hohen Faktor an Lebensqualität sorgt auch eine Vielzahl von beeindruckenden Denkmälern sowie kulturellen Einrichtungen mit einem bunten Portfolio an Ausstellungen und Veranstaltungen; beispielsweise innerhalb des Saale-Orla-Erlebnissommers. Unter dieser Dachmarke, die federführend durch das Landratsamt betreut und gepflegt wird, sind die kulturellen Highlights in gebündelter Form auf einem Blick einsehbar. Wer jetzt neugierig geworden ist, kann sich unter [www.saalearla-erlebnissommer.de](http://www.saalearla-erlebnissommer.de) über unser vielfältiges kulturelles Leben im Landkreis näher informieren.

**Kommen wir einmal auf die bereits hier ansässigen Unternehmen zu sprechen. Wirtschaftsförderung hat in dieser Zeit ja viel damit zu tun, Unter-**

**nehmer und Unternehmen in der Region zu halten und ihnen gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Wie gehen Sie da vor? Wie ist die Wirtschaftsförderung des Saale-Orla-Kreises aufgestellt?**

Mit unserem Fachdienst Wirtschaft, Kultur, Tourismus, in dem auch die Wirtschaftsförderung unseres Landkreises

angesiedelt ist, haben wir die Möglichkeit, sowohl bestehende Unternehmen als auch Existenzgründer aller Branchen umfassend zu beraten, zu begleiten und auch bei der Suche nach geeigneten Gewerbestandorten zu unterstützen. Hierbei können wir uns eines großen Netzwerkes an Kontakten bedienen. So stehen wir beispielsweise

Der Saale-Orla-Kreis ist vorwiegend landwirtschaftlich geprägt.





Saaleschleife mit Schloss Burgk

mit allen Bürgermeistern und VG-Vorsitzenden der Kommunen unseres Landkreises in enger Zusammenarbeit.

Als Landrat ist mir ein direkter Kontakt zu den Unternehmen der Region besonders wichtig. Deshalb stehen für mich regelmäßig Unternehmensbesuche, die ich gemeinsam mit Vertretern der Kommunal-, Landes- und auch Bundespolitik sowie der Wirtschaftsförderung regelmäßig durchführe, auf dem Programm. Das persönliche Gespräch mit den Unternehmen vor Ort ist für mich der beste Weg zu hören, wo vielleicht der Schuh drückt und wo wir als Kreisverwaltung aber auch auf kommunal-, landes- und bundespolitischer Ebene unterstützend wirken können.

Die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes ist auch aktiv in der Organisation der jährlichen Berufsmesse des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft Saale-Orla. Unsere Unternehmen bieten eine Viel-

zahl an attraktiven Ausbildungsberufen an, keiner ist in der heutigen Zeit mehr gezwungen, seine Heimat wegen eines Jobs zu verlassen.

Des Weiteren bieten wir den Unternehmen mit der Saale-Orla-Schau, die 2019 bereits zum 27. Mal stattfinden wird, eine Plattform an, auf der sie sich den Einwohnern unseres Landkreises aber auch auswärtigen Besuchern vorstellen können. Die Saale-Orla-Schau findet in diesem Jahr vom 17. bis 19. Mai in der Shedhalle Pößneck statt. Dazu heute lade ich herzlich ein. Es lohnt sich!

Im Bereich Tourismus haben wir mit der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Thüringer Meer“ und dem dazugehörigen Regionalen Entwicklungskonzept Grundlagen geschaffen, die gemeinsam mit privaten Investoren und anliegenden Kommunen landkreisübergreifend die touristischen Strukturen und Angebote ausbauen und weiterentwickeln

sollen. Die Mitarbeiter des Fachdienstes Wirtschaft, Kultur, Tourismus und auch die Mitarbeiter des Tourismusverbundes Rennsteig-Saaleland e.V. sind in diese Prozesse in hohem Maße eingebunden.

**Ihr Landkreis grenzt an das wirtschaftlich starke Bayern. Wie gehen Sie in Ihrer Wirtschaftspolitik damit um?**

Wir bieten interessierten Unternehmen in unserem Landkreis gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise günstige Grundstückspreise, eine gute Verkehrsanbindung, Unterstützung durch das Landratsamt bei der Umsetzung der Vorhaben aber auch Beratung zu Fördermittelprogrammen der Thüringer Aufbaubank, wie z.B. GRW oder Thüringen Invest. Ein weiterer wichtiger Schritt in diesem Rahmen ist der Breitbandausbau unseres Landkreises. Im Dezember 2018 erhielten wir hierfür positive Förderbescheide von Bund und Land, die es uns ermöglichen, einen



entsprechenden Ausbauprojekt mit einem Telekommunikationsunternehmen für eine flächendeckende schnelle Internetanbindung abzuschließen. Darauf sind wir besonders stolz, da wir Thüringenweit der zweite Landkreis sind, der nun mit dem Ausbau – geplant über zwei Jahre – starten kann. Für uns ist dies ein weiterer wichtiger Schritt, die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landkreises weiter auszubauen bzw. zu stabilisieren.

Mit Blick auf unser Nachbarland Bayern möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass uns mit unseren bayerischen Nachbarlandkreisen Hof und Kronach eine gute Zusammenarbeit verbindet. Eine enge Verbindung landkreis- und auch länderübergreifend (mit der Karlsbader Region in Tschechien) stellt die Euregio Egrensis dar, in deren Rahmen wir schon viele Jahre gemeinsam aktiv sind und dies auch künftig fortsetzen werden.

### **Welche Standorte haben Sie ansiedlungswilligen Unternehmen in Ihrem Landkreis in Gewerbegebieten anzubieten?**

Unsere Gewerbegebiete zeigen eine Auslastung von fast 80 Prozent, die über dem Thüringer Durchschnitt liegt. Dennoch haben wir in allen Teilen des Landkreises noch freie Flächen für eine Gewerbeansiedlung. Gern gibt die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes hierzu Auskunft und stellt entsprechende Kontakte zu den Städten und Gemeinden als Eigentümer her.

### **Eine letzte Frage an Sie als Landrat und Lokalpatrioten: Wenn Sie Interessierten die Qualitäten Ihres Landkreises zeigen möchten: Wohin würden Sie sie einladen?**

Unser Landkreis ist sehr vielfältig, eine Auswahl ist wirklich schwierig. Deshalb möchte ich zu verschiedenen Schwerpunkten Beispiele nennen, an die ich meine Gäste führen würde. In Sachen

Tourismus natürlich an das Thüringer Meer mit der Möglichkeit zu umfangreichen Wassersportaktivitäten. Kulturhistorisch gesehen hat u.a. die Stadt Neustadt an der Orla sehr viel zu bieten, wozu unbedingt der Cranach-Altar in der Stadtkirche gehört, auch das Stadtmuseum 642 in Pößneck ist nicht nur einen Besuch wert. Zu empfehlen sind auch unser kreiseigenes Schloss Burgk als Museum oder die zur Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gehörige Burg Ranis. Motorsportfreunde sollten unbedingt ein Rennen am traditionsreichen Schleizer Dreieck besuchen. Und unter der Vielzahl kultureller Veranstaltungen möchte ich gern drei besonders hervorheben: das Electronic-Musik-Festival „Sonne Mond Sterne“ in Saalburg-Ebersdorf, die Stelzen-Festspiele in Stelzen bei Reuth sowie „Classics unter Sternen“ in Neustadt an der Orla. □ *Interview: Torsten Laudien*

 [www.saale-orkreis.de](http://www.saale-orkreis.de)



### Expansion

Die Firma THOR Industriemontagen GmbH & Co. KG aus Erfurt expandiert erneut. Das Unternehmen habe die Firma Frehn Gastronomietechnik übernommen, heißt es in einer Mitteilung. Das Unternehmen aus Wedel in der Nähe von Hamburg werde samt Mitarbeitern übernommen. Damit wolle THOR sein Geschäftsfeld auf die Bereiche Kälte- und Klimatechnik ausdehnen. Derzeit beschäftigt THOR 1.100 Mitarbeiter. (tl) □

### Förderung

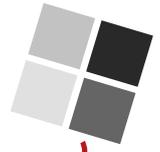
Ein neuer „Innovativer regionaler Wachstumskeim“ in Thüringen erhält jetzt den entscheidenden Schub: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert den Verbund VIPO – Virtuelle Produkt- und Prozessoptimierung künftig mit einem Betrag von rund 7 Millionen Euro. VIPO ist ein Bündnis von sechs Thüringer Ingenieurdienstleistern und IT-Unternehmen sowie drei Forschungsinstituten. Der Verbund zielt darauf ab, die Produkt- und Prozessentwicklung sowie die vorausschauende Wartung über den gesamten Produktlebenszyklus in Unternehmen zu optimieren. Das Projektvolumen beträgt insgesamt rund 11 Millionen Euro; knapp 4 Millionen Euro tragen die Projektpartner. (tl) □

### Investition

Die Frischmann Kunststoffe GmbH in Eisfeld im Landkreis Hildburghausen wird zusammen mit dem neuen Mehrheitsgesellschafter Scholle IPN rund 20 Millionen Euro investieren. Geschäftsführer Lutz Frischmann sagte dem MDR, dass bis 2022 neben der Fabrik eine weitere rund 10.000 Quadratmeter große Produktionshalle entstehen soll. Schon in diesem Jahr würden für rund fünf Millionen Euro neue Maschinen gekauft. Wenn die Investitionen abgeschlossen sind, werde sich die Zahl der Mitarbeiter auf rund 140 verdoppeln. Die Frischmann Kunststoffe GmbH stellt Kunststoff-Folien her. (tl) □

27.  
März  
2019

## 8. Eisenacher Logistikforum



Flugplatz Eisenach Kindel

### Keynotes



Prof. Dr.-Ing. Johannes Fottner  
TU München

„Fabrik der Zukunft – Wo bleibt der Mensch in der Industrie 4.0?“



Kai Gondlach  
2b AHEAD

„So leben und arbeiten wir in der Zukunft“



### Vortragsthemen

- Die Supply Chain der Zukunft
- Automatisierung in der Intralogistik
- Mit dem Safety Guard Gefahren erkennen, bevor sie entstehen
- Modernes Flottenmanagement mit Linde Connect
- Es gibt nicht nur den BER. Großprojekte erfolgreich umsetzen!
- Linde Roadster: The Perfect Truck mit Brennstoffzellenantrieb
- Revolutioniert Blockchain die Logistik?
- Beschaffungslogistik mit E-Procurement
- Wird es fliegende Gabelstapler geben?
- » Podiumsdiskussion: Irrweg Elektromobilität?

Jetzt anmelden!

[eisenacher-logistikforum.de](http://eisenacher-logistikforum.de)



# Aus den Netzwerken

## Initiative Erfurter Kreuz

Erstmals veranstaltete die IEK ein Dialogforum mit dem Forschungs- und Technologieverbund und der Zuse-Gemeinschaft. Die Forscher informierten über ihr Portfolio und nannten praktische Beispiele für erfolgreiche Innovationen und deren Transfer in die Wirtschaft. (tl) □



## Wirtschaftsrat Thüringen

Einstimmig sprach die Delegiertenversammlung des Thüringer Landesverbandes im Wirtschaftsrat Deutschland seinem Landesvorstand für weitere zwei Jahre das Vertrauen aus. Der Jenaer Unternehmer Mihajlo Kolakovic (links im Bild) wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Verstärkt wird ab 2019 der Landesvorstand durch Peter Davids (rechts). (tl) □



## PolymerMat e.V.

Die Mitglieder des PolymerMat e.V. – Kunststoffcluster Thüringen haben einen neuen Vereinsvorstand gewählt. Dabei wurde Peter Schmuhl (Schmuhl FVT GmbH & Co. KG, Liebschütz) erneut als Vorsitzender des Vorstandes bestätigt. Roland Beil (Schuster Kunststofftechnik GmbH, Waltershausen) wird ebenfalls weitere drei Jahre als stellvertretender Vorstandsvorsitzender fungieren. Matthias Düngen (Lean Plastics Technologies GmbH, Ilmenau) wurde erstmals in den Vorstand gewählt und bekleidet die Position des zweiten Stellvertreters. Zusätzlich wird Matthias Bruchmüller (Fachgebiet Kunststofftechnik, TU Ilmenau) als Mitglied des Vorstandes tätig sein. (tl) □

## Smarttext-Netzwerk

Einen Förderbescheid über 451.683 Euro hat Thüringens Wirtschaftsstaatssekretärin Valentina Kerst in Weimar an das „Smarttext“-Netzwerk für intelligente Textilien übergeben. Mit dem Geld soll dessen Geschäftsstelle bis zum Jahr 2021 finanziert werden. (tl) □

## BVMW Gotha

Den Ehrenpreis „Erfolgreiche Unternehmensnachfolge“ erhielt gestern Andrea Langenhan, Geschäftsführerin der BMW Langenhan Unternehmensgruppe im Rahmen des 10. Mittelstandsballs in Gotha. Der Preis wird durch den BVMW-Kreisverband Gotha gemeinsam mit dem Landkreis Gotha vergeben. (tl) □



## Wirtschaftsjunioren

Florian Meyer steht ab sofort an der Spitze der jungen Unternehmer und Führungskräfte in Mittelthüringen. Pünktlich zum Jahreswechsel tritt der Unternehmer (GeAT – Gesellschaft für Arbeitnehmerüberlassung Thüringen AG) sein Amt als Sprecher der Wirtschaftsjunioren Mittelthüringen an. (tl) □



LASST DEN BULLEN LOS! VOM SPARER ZUM AKTIONÄR!

„DEIN EINSTIEG IN DIE WELT DER AKTIEN“

**DIRK MÜLLER**  
DIE LIVE-INFOTAINMENT-SHOW

08.05.2019 Erfurt Messe

MR. DAX



www.eventim.de • © 0361 / 227 5 227

# Personalien

**WIRTSCHAFTS-  
SPIEGEL  
NEWS-APP**

EINFACH SCANNEN MIT  
SMARTPHONE-KAMERA



## Karin Finger

Die Geschäftsführerin der Goethe Schokoladentaler Manufaktur GmbH ist neue Vorstandsvorsitzende des Thüringer Ernährungszentrum e.V. Sie übernimmt das Amt vom bisherigen Vorstandsvorsitzenden Matthias Gaida, der Thüringen verlassen hat. Unterstützt wird sie im Vorstand von Dr. Andreas Steffen, Geschäftsführer der Viba sweets GmbH, nun stellvertretender Vorstandsvorsitzender, sowie von Rita Weimann, Geschäftsführerin der HERZGUT Landmolkerei eG und Joachim Schweizer, Geschäftsführer der Schweizer Sauerkonserven GmbH. (tl) □

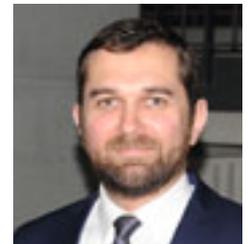
## Mario Lindner

An der Spitze der DEKRA Niederlassung Erfurt hat es einen Führungswechsel gegeben: Mario Lindner ist neuer Niederlassungsleiter. Der 51-jährige Diplom-Ingenieur tritt die Nachfolge von Bernd Leisner an, der die Niederlassung seit 1998 geleitet hat und jetzt in den Ruhestand gegangen ist. (tl) □



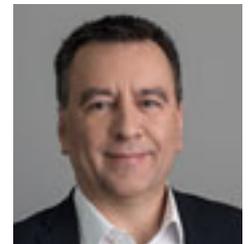
## Dr. Wolfgang Ramsteck

ist neuer Kanzler der Hochschule Schmalkalden. Bei der einstimmigen Wahl durch den Hochschulrat im Benehmen mit dem Senat, überzeugte der 38-jährige mit seinem Gestaltungswillen und seinen beruflichen Erfahrungen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Hochschulbereichs liegen. Dr. Ramsteck ist verheiratet und hat drei Kinder. (tl) □



## Volker Eck

Seit Anfang Dezember stellt das Erfurter Unternehmen QUNDIS ein neues Vorstandsmitglied in der Vereinigung für den Open Metering Standard „OMS“. Neben Professor Dr. Axel Sikora von der Hochschule Offenburg wurde QUNDIS-Geschäftsführer Volker Eck in das OMS-Vorstandsteam gewählt. (tl) □



## Prof. Gerald Grusser

Der Hauptgeschäftsführer der IHK Erfurt hat aus den Händen von Ministerpräsident Bodo Ramelow den Thüringer Verdienstorden erhalten. Damit wird sein jahrzehntelanges Engagement für Wirtschaft und Gesellschaft gewürdigt. (tl) □



## Impressum

**Herausgeber/Verleger**  
FVT Fachverlag Thüringen UG  
(haftungsbeschränkt)  
Geschäftsführer: Jürgen Meier  
Gesellschafter: Marlis Meyer  
Verlagsorganisation und Finanzen:  
Juliane Keith  
Josef-Ries-Str. 78  
D-99086 Erfurt  
Tel.: 0361 663676-0  
Fax: 0361 663676-16  
info@fachverlag-thueringen.de  
Sitz der Gesellschaft: Erfurt  
Amtsgericht Jena  
HRB 509051  
St.-Nr.: 151/108/07276

**Redaktion**  
Torsten Laudien (tl) - Vi.S.d.P.  
Tel.: 0361 663676-17  
t.laudien@fachverlag-thueringen.de

**Weitere Autoren dieser Ausgabe**  
ThZM, Cornelius Ober, Bernd Hülsen,  
externe Mitteilung (em)

**Vertrieb**  
Vertriebsleitung: Andreas Lübke  
Tel.: 0173 6825207  
a.luebke@fachverlag-thueringen.de

**Redaktionsschluss**  
22.02.2019

**Titelbild**  
©nd3000 - stock.adobe.com

**Layout**  
Susanne Stader,  
Kommunikations- und Mediendesign  
www.susanne-stader.de

**Druck**  
PRINTEC OFFSET medienhaus  
Inh. M. Faste e.K.  
Ochshäuser Straße 55  
34123 Kassel

Nachdruck nur mit schriftlicher  
Genehmigung des Verlages.  
Der Verlag übernimmt keine  
Haftung für unverlangt  
eingesandte Manuskripte,  
Fotos und Illustrationen.

Einzelpreis: 4,50 Euro  
Jahresabonnement: 27,00 Euro  
ISSN: 2190-409X

Die nächste Ausgabe erscheint  
in der 18v. Kalenderwoche 2019.  
Druckunterlagenschluss:  
10.04.2019

Weitere Verlagsprodukte

**ImProfil**  
**WiYou**.de





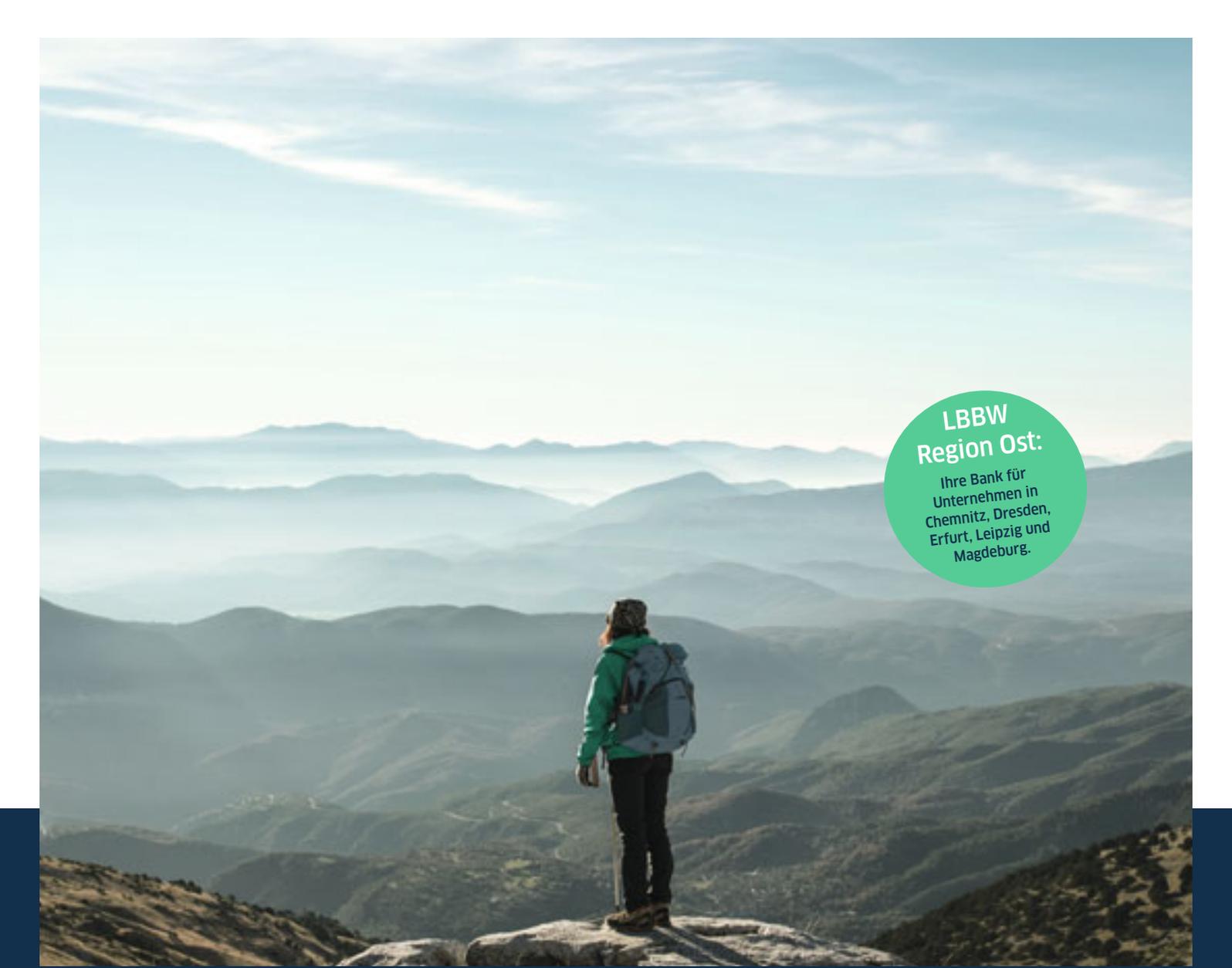
# Kennen Sie Ihre Problemzonen.

Lassen Sie sich qualifiziert beraten!

**Wir fördern externe Beratung!**

- bis zu 50% Ihrer Beratungskosten
- max. 9.000€ pro Beratung





LBBW  
Region Ost:

Ihre Bank für  
Unternehmen in  
Chemnitz, Dresden,  
Erfurt, Leipzig und  
Magdeburg.

# In jeder Herausforderung steckt eine Chance: Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolg-

reich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf [www.LBBW.de/unternehmenskunden](http://www.LBBW.de/unternehmenskunden)

Bereit für Neues

LBBW